



Laurenzenvorstadt 89
Postfach, 5001 Aarau

Telephon 062 / 835 23 40
Fax 062 / 835 23 49

Gemeindeverwaltung
Waltenschwil
5622 Waltenschwil

Aarau, den 13.05.20

Gemeinde Waltenschwil - KURZINVENTAR

Nr.	Objekt	Strasse/Nr.	Geb.Nr.	Parz.Nr.	Besitzer/Besitzerin
	<u>Denkmalschutz- Objekte</u>				
1	Kath. Pfarrkirche 1837-39	Kirchweg	72	505	Röm.-kath. Kirchge- meinde Waltenschwil
2	Mariahilfkapelle, um 1860	Büelisacker- str.	87	566	Röm.-kath. Kirchge- meinde Waltenschwil
3	Angelsachsen- kapelle, 17.Jh.	Büttikerstr.	120	885	Röm.-kath. Kirchge- meinde Waltenschwil
4	Ehem. Friedhof- kreuz, 1708	Bremgarter- str., Dorf- platz	---	415	Einwohnergemeinde Waltenschwil
5	Haus zur "Burg", 1809	Zelglistr.2	28 A 28 B	A: 332 B: 331	A: Anna Sax, Zelgli- str.2, Waltenschwil B: Hildegard Kretz Burgweg 3, Walten- schwil
	<u>Kurzinventar</u>				
901	Wohnhaus, um 1800	Hofweg 5	23	333	Emil Meier-Burkard, Hofweg 5, Walten- schwil
902	Vielzweckbau, 1809 ?	Zelglistr.4	29 A	270	Kurt Sax, Chalet Martha, Seelisberg
903	Vielzweckbau, 1853	Zelglistr.14	30	264	Herbert Sax, Zelgli- str.14, Waltenschwil

Kanton Aargau - Denkmalpflege

904	Vielzweckbau (Hochstudhaus), 1688	Burgweg 10	27 A	324	A: Willmar Saxer, Rigistr.31, Walten- schwil B: Christoph Kuhn, Burgweg 8, Walten- schwil C: Jolanda Stierli, Burgweg 6, Walten- schwil
		Burgweg 8	27 B	323	
		Burgweg 6	27 C	325	
905	Vielzweckbau, fr. 19.Jh.	Burgweg 2	26 A	330	A: Martina Jeker, Burgweg 2, Walten- schwil B: Leo Meier, Burgweg 4, Waltenschwil
		Burgweg 4	26 B	329	
906	Wohnhaus, 1815	Bremgarterstr. 44	3	745	Josef Wyrsh, Obere Höll, Kallern
907	Altes Schulhaus (ehem. Kirchen- schiff von 1779), 1843	Bremgarterstr. 21	41	262	Einwohnergemeinde Waltenschwil
908	Vielzweckbau, 1855	Kirchweg 1	78	486	Peter Brack, Kirchweg 1, Waltenschwil
909	Pfarrhaus, 1827/28	Kirchweg 12	70	505	Röm.-kath. Kirchge- meinde Waltenschwil
910	Wohn- und Ge- schäftshaus, um 1900	Wohlerstr.1	140	160	Willi Burkard, Badstr.1, Menziken
911	Wohnhaus (ehem. Armenhaus und erstes Schul- haus), 1818	Tannenweg 1	51	238	Edgar Giger, In den Rebalden 3, Urdorf
912	Gasthaus "Sonne", 1836	Büelisacker, Büttikerstr.7	105	918	Anna Kuhn, Gasthof Sonne, Büelisacker
913	Lourdesgrotte, 1946?	Grottenweg	---	751	Röm.-kath. Kirchge- meinde Waltenschwil
914 A	Friedhofkreuz (Missionskreuz), 1866	Kirchweg, Friedhof	---	505	Röm.-kath. Kirchge- meinde Waltenschwil
914 B	Wegkreuz, 1933	Büelisacker- str.	---		Röm.-kath. Kirchge- meinde Waltenschwil?
914 C	Wegkreuz, 1889, 1990	Büttikerstr.	---		Röm.-kath. Kirchge- meinde Waltenschwil?
915 A	Brunnen	Büttikerstr.	---		
915 B	Sodbrunnen	Oberdorfstr.3	---		
916	Bildstock	Gründlistr.14	---		



KURZINVENTAR

DER KULTURGÜTER DER GEMEINDE

WALTENSCHWIL

erarbeitet im Rahmen des Projekts

**Kurzinventarisierung der Kulturgüter
im Kanton Aargau**

© bei der Kantonalen Denkmalpflege

August 1998

Nr.901. Das um 1810/20 erstellte Wohnhaus Nr.23, ein stattlicher klassizistischer Mauerbau mit knappem Halbwalmdach und imposanten Gewölbekellern, ist vollständig intakt erhalten, zeigt noch die ursprüngliche Raumaufteilung und einige historische Ausstattungselemente.

Nr.902. Das in seiner markanten Stellung für das Ortsbild ausserordentlich wichtige Haus Nr.26, das vermutlich 1809 nach dem Brand der benachbarten Untervogtei erstellt wurde, ist ein mächtiger Viel-zweckbau unter einem riesigen Halbwalmdach. Der dreigeschossige, mehrheitlich in Fachwerk errichtete Wohnteil ist ungewöhnlicherweise nur in seiner südlichen Hälfte zu Wohnzwecken ausgebaut und bewahrt aus der Erbauungszeit noch Teile eines Hafner Notter-Kachelofens mit hübschen buntfarbigen Zierkacheln.

Nr.903. Das 1853 entstandene Bauernhaus Nr.30, ein mehrheitlich aus massivem Mauerwerk errichtetes Mittertenthhaus mit durchlaufendem Giebeldach, ist ein praktisch unverändert erhaltener Biedermeierbau mit der zeittypisch nüchternen, auf strenge Axialität angelegten Fassadenbildung und schöner, originaler Eingangssituation.

Nr.904. Das 1688 von zwei Zimmermeistern aus Staffeln für Jakob Burkard erstellte Bauernhaus Nr.27, ein Vielzweckbau mit ehemals strohgedecktem Vollwalmdach, wurde im Laufe der Jahrhunderte erweitert und spätestens seit der 1. Hälfte des 19.Jh. von insgesamt drei Parteien bewohnt und bewirtschaftet. Der wuchtige Baukörper zeigt aus der Entstehungszeit rein hölzerne Fassadenteile in Bohlenständerkonstruktion und aus den Phasen der Hausvergrößerung Fachwerkfassaden. Der Kernbau bewahrt die eindruckliche russgeschwärzte Rafendachkonstruktion über einer Reihen von Hochstüden.

Nr.905. Das wohl um 1800/20 entstandene Doppelbauernhaus Nr.26, das eine wertvolle historische Baugruppe um das Haus Zur Burg komplettiert, ist ein in Mischbauweise errichtetes Mittertennhaus unter einem durchlaufenden Krüppelwalmdach. Das unter dem First in gegengleich organisierte Haushälften geteilte Gebäude bewahrt in der einen Stube einen Hafner Notter-Ofen von 1819 mit den typischen blumengeschmückten Zierkacheln.

Nr.906. Das abseits des Siedlungskerns markant in einer Strassengabelung gelegene Wohnhaus Nr.3 von 1815 ist ein unter einem behäbigen Halbwalmdach erstellter, in der äusseren Erscheinung weitgehend intakter Mauerbau, der die originale Eingangssituation mit doppelläufiger Steintreppe bewahrt.

Nr.907. Das Alte Schulhaus ging 1843 aus dem von Zimmermeister Messmer, Hermetschwil, geplanten und ausgeführten Umbau des 1778/79 errichteten Schiffs der alten Pfarrkirche hervor. Die Umfassungsmauern des einstigen Kirchenschiffs erfuhren durch die gleichmässige, schlichte Rechteckbefensterung eine biedermeierliche Überprägung. Das Innere des geschichtsträchtigen Gebäudes wurde mit zwei beheizbaren Schulzimmern, einem Archiv und Nebenräumen zweckmässig eingerichtet.

Nr.908. Das 1855 errichtete Bauernhaus Nr.78, das im Ortsbild eine wichtige Stellung einnimmt, ist ein Mittertennhaus in der zeittypischen Mischbauweise mit steinernem Wohnteil und grösstenteils hölzerner Scheune. Der im Äusseren weitgehend intakt erhaltene Biedermeierbau zeigt die für diesen Haustypus charakteristische Fassadengestaltung mit sehr sparsam eingesetzten Gliederungselementen.

Nr.909. Das 1827/28 nach Plänen des nachmaligen Kirchenbaumeisters Johann Keusch, Boswil, errichtete Pfarrhaus ist ein intakt erhaltener, zeittypisch streng gegliederter klassizistischer Giebeldachbau mit rückwärtigem Treppenhausrisalit.

Nr.910. Das um 1900 für Metzger Josef Burkard errichtete Gebäude Nr.140 ist ein historisierender, mit auffallenden Schweifgauben versehener Putzbau, dessen geschossweise stark differenzierte Gestaltung die unterschiedlichen Funktionen der beiden Stockwerke unterstreicht.

Nr.911. Das 1818 als erstes eigentliches Schulhaus der Gemeinde Waltenschwil etwas abseits der Strassenbebauung errichtete Gebäude Nr.51 wurde zwischenzeitlich als Armenhaus genutzt und dient seit den 1870er Jahren als Wohnhaus. Das kürzlich ansprechend instandgesetzte Gebäude, ein breitgelagerter zweigeschossiger Mauerbau mit knappem Halbwalmdach, zeigt noch weitgehend seine ursprüngliche Gestalt und stellt somit ein aussagekräftiges ortsgeschichtliches Zeugnis dar.

Nr.912. Das 1836-39 im Auftrag des Waltenschwiler Gemeindeschreibers Franz Leonz Kuhn nach Plänen des bekannten Boswiler Baumeisters Johann Pankraz Keusch errichtete Gasthaus zur "Sonne", das teilweise über Mauerzügen eines Vorgängerbau zu stehen kam, ist ein prachtvoller, herrschaftlich anmutender Biedermeierbau. Das in der äusseren Gestalt vollständig intakt erhaltene Gebäude, dessen Bau quellenmässig ausserordentlich gut belegt ist, bewahrt eindruckliche Kellerräume. Die ursprüngliche Raumeinteilung ist im wesentlichen erhalten; etliche Ausstattungsteile entstammen noch der Bauzeit.

Nr.913. Lourdesgrotte von 1946, gestiftet von Gemeindeammann Emil Meier-Kuhn.

Nr.914. A. Im Kirchhof. Prankenkreuz aus Sandstein mit grossem steinernem Korpus, von 1866? B. Schlichtes Muschelkalkkreuz von 1933. C. Prankenkreuz aus Muschelkalk erstellt 1990.

Nr.915. A. Der kelchförmige, achtkantige Muschelkalkbrunnen an der Büttikerstrasse, gehört zur gegenüberliegenden denkmalgeschützten Angelsachsenkapelle. B. Sodbrunnen unbekannter Entstehungszeit vor dem Haus Oberdorfstr.3.

Nr.916. Bildstöckli aus Muschelkalkstein an der Gründlistrasse, 18.Jh.?

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 901

Objekt: Wohnhaus	Weiler/Hof: Dorf
Name:	Strasse/Nr.: Hofweg 5
Ehem.Funktion: Wohnhaus	Koordinaten: 665.475/243.100
Baujahr: um 1810/20	Parz.Nr.: 333
Daten am Bau: —	Vers.Nr.: 23
BesitzerIn: Emil Meier-Burkard, Hofweg 5, Waltenschwil	Erhaltung: gut

Inventare:	
Kunstdenkmäler AG —	Bauernhaus-Kurzinv. VIII-20, 12
Kunstführer Bd.1 —	Bauernhausforschung —
KGS Hinweisinventar Waltenschwil Nr.401	
Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe: B (2: Dorfteil im Norden)
	ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt: —

Literatur:

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 901

Würdigung:

Das Wohnhaus Nr.23 dürfte aus dem frühen 19.Jh. stammen und ist wohl etwas jünger als das westliche benachbarte, denkmalgeschützte Haus Zur Burg, das 1809 anstelle der im Jahr zuvor abgebrannten einstigen Untervogtei errichtet wurde. Von der zum Haus Nr.23 gehörigen, vor einigen Jahren abgebrochenen Stallscheune Nr.24 wird berichtet, dass sie ehemals in Boswil gestanden habe und später nach Waltenschwil versetzt worden sei.¹ Rückwärtig gemauerter Schopf (Nr.25) mit Mosterei sowie Schweinestall unter einem abgeschleppten Pultdach.

Der stattliche, unter einem knappen Halbwalmdach errichtete zweigeschossige Bau ist aus verputztem Bruchsteinmauerwerk aufgeführt. Die von stirnseitigen Vordächern ausgeschiedenen Giebelpartien bestehen aus Fachwerk und sind mit Brettschindeln verkleidet. Der hohe Gebäudesockel, der das erste Wohngeschoss als Hochparterre erscheinen lässt, birgt zwei imposante tonnengewölbte Keller. Die nach Südosten blickende Vorderfront ist fünfachsrig ausgebildet; die Giebelfassaden und die rückwärtige Traufseite zählen je drei streng symmetrisch angeordnete Fensterachsen mit schlichten Falzfenstern aus Muschelkalk. Der grobkörnige Verputz und die Pilastergliederung samt Schablonenmalereidekor sind eine Zutat des frühen 20.Jh. Der mittig angelegte vordere Hauseingang mit profiliertem steinerner Verdachung öffnet sich auf einen Quergang, welcher im Hinterhaus auf das Treppenhaus mündet und gleichzeitig der Erschliessung der erwähnten Gewölbekeller dient.

Treppenhaus mit original erhaltener Wangentreppe samt Staketengeländer; die tragenden Innenwände aus Fachwerk hier z. T. nachträglich freigelegt. Im etwas modernisierten EG besetzen Stube, Nebenstube und einem Zimmer das Vorderhaus; Hinterhaus mit Küche und einer Kammer. Das OG ist mittels eines in Firstrichtung durchlaufenden Korridors erschlossen. Die insgesamt fünf Zimmer bewahren die Kreuzsprossenfenster aus der Bauzeit; die Gipsdecken mit Stuckprofilen entstammen dem frühen 20.Jh. und sind mit Schablonenmalereien in Stil des Art déco. Intakte, sehr gut erhaltene Sparrendachkonstruktion auf liegenden Stuhljochen; Doppeldeckung mit Biberschwanzziegeln.

Das um 1810/20 erstellte Wohnhaus Nr.23, ein stattlicher klassizistischer Mauerbau mit knappem Halbwalmdach und imposanten Gewölbekellern, ist vollständig intakt erhalten, zeigt noch die ursprüngliche Raumaufteilung und einige historische Ausstattungselemente.

¹ Freundl. Mitteilung von Frau Meier, Waltenschwil.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 901

Objekt: Wohnhaus	Weiler/Hof: Dorf
Name:	Strasse/Nr.: Hofweg 5
Ehem.Funktion: Wohnhaus	Koordinaten: 665.475/243.100
Baujahr: um 1810/20	Parz.Nr.: 333
Daten am Bau: —	Vers.Nr.: 23
BesitzerIn: Emil Meier-Burkard, Hofweg 5, Waltenschwil	Erhaltung: gut

Schutzempfehlungen: ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe:	B (2: Dorfteil im Norden)
ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt:	—

Würdigung: Das um 1810/20 erstellte Wohnhaus Nr.23, ein stattlicher klassizistischer Mauerbau mit knappem Halbwalmdach und imposanten Gewölbekellern, ist vollständig intakt erhalten, zeigt noch die ursprüngliche Raumaufteilung und einige historische Ausstattungselemente.
--

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 902

Objekt: Bauernhaus	Weiler/Hof: Dorf
Name:	Strasse/Nr.: Zelglistr.4
Ehem.Funktion: Vielzweckbau	Koordinaten: 665.375/243.125
Baujahr: 1809	Parz.Nr.: 270
Daten am Bau: 1809 auf Ofenkachel	Vers.Nr.: 29 A
BesitzerIn: Kurt Sax, Chalet Martha, Seelisberg	Erhaltung: mittel

Inventare:	
Kunstdenkmäler AG —	Bauernhaus-Kurzinv. VIII-20, 7
Kunstführer Bd.1 —	Bauernhausforschung —
KGS Hinweisinventar Waltenschwil Nr.405	
Schutzempfehlungen: ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe:	B (2: Dorfteil im Norden)
ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt:	—

Literatur: <u>Franz Kretz</u> , Unterwegs. Stationen auf dem Weg der Pfarreigeschichte Waltenschwil, Waltenschwil 1989, S.108 (zum Brand der Untervogtei).

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 902

Würdigung:

Das Bauernhaus Nr.26 steht in unmittelbarer Nachbarschaft des denkmalgeschützten Hauses Zur Burg, dessen Vorgängerbau, die Untervogtei, 1808 abbrannte.¹ Die beiden Gebäude bilden mit einigen ebenfalls weitgehend intakten umliegenden Häusern (vgl. Kurzinventar Nr.901, 905, 907) eine wertvolle historische Baugruppe im Ortskern. Wie das Haus von Untervogt und Gemeindeammann Anton Kuhn (Zur Burg) dürfte der hier besprochene Vielzweckbau 1809 errichtet worden sein; diese Jahrzahl trägt jedenfalls eine Ofenkachel. Der Brandkataster von 1850 verzeichnet ein dreigeschossiges Wohnhaus mit Scheune, Schopf, Schweinestall und gewölbtem Keller aus "Stein, Wickel [spezielle Ausfachungstechnik, Anm. d. V.] und Holz mit Ziegeldach" und erwähnt drei Hausteile.²

Das prominent in einer Strassengabelung stehende Bauernhaus Nr.26 ist ein wuchtiger Walmdachbau, dessen langgestreckter Baukörper sich in einen dreigeschossig aufragenden Wohnteil und einen grosszügigen, mehrheitlich hölzernen Wirtschaftstrakt mit gemauerter Stirnfront gliedert. Aufgrund der beiden nebeneinanderliegenden Dreschtennen muss die Ökonomie bereits ursprünglich für eine Nutzung durch zwei Parteien konzipiert worden sein. Einer der beiden Scheunenanteile gehörte ehemals tatsächlich zum benachbarten Wohnhaus Zur Burg.

Die nach Südwesten gerichtete Giebelfassade, die durch ein auf Traufhöhe angebrachtes Vordächlein geschützt ist, besteht aus verputztem Bruchsteinmauerwerk und ist merkwürdigerweise in der Nordhälfte mit Ausnahme jüngerer Mauerdurchbrüche kaum befenstert. Diesem ungewöhnlichen Zug entspricht der Umstand, dass sich über die rückwärtige Trauffassade des Wohnteils ein Schopfanbau zieht. Tatsächlich ist lediglich die Südhälfte des vermeintlichen Wohnteils, ein dreigeschossiges, grösstenteils aus Fachwerk errichtetes Gehäuse, zu Wohnzwecken ausgebaut worden, der Rest wurde als Stall/Schopf genutzt (später im EG Einbau einer Schuhmacherwerkstatt, die heute als zusätzliche Stube genutzt wird). Vier regelmässig angeordnete Achsen holzgerahmter Fenster belichten die Stubenfront, die aus verputztem Fachwerk besteht. Die Raumaufteilung zeigte im ursprünglichen Zustand eine unter dem First bis zum Tenn durchlaufende schmale Küche (mit tennseitigem Zugang) und im südostseitigen Vorderhaus Stube sowie Nebenstube. Das Treppenhaus befindet sich im hinteren Küchenbereich und umfasst auch einen Abgang zum tonnengewölbten Keller unter der Stube. Die beiden übrigen Stockwerke, von denen das oberste in den Raumhöhen sehr

¹ Kretz, Gallati 1971, S.108f.

² Gemäss Bauernhausforschung 1989.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 3
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 902

Würdigung:

knapp ist, weisen anstelle der Küche einen langgestreckten, nur spärlich belichteten Vorraum sowie zwei Zimmer auf.

Die Feuerwand der Küche ist mit grünen Füllkacheln und buntbemalten, weissgrundigen Frieskacheln aus der Werkstatt der Hafner Notter in Boswil versehen, die höchstwahrscheinlich vom ursprünglichen Stubenofen stammen. Eine in das Jahr 1809 datierte Inschriftkachel mit Ritzdekor nennt Bonifaz Notter als Hafner ("bonenfaci / notter haffner / in boßwill / 1809"). In der Stube steht heute ein Kastenofen mit Sitzkunst, beide aufgesetzt aus braunen Reliefkacheln der Zeit um 1910. Das stark verwohnte Hausinnere zeigt ansonsten kaum bemerkenswerte historische Ausstattungsteile.

Eine über liegenden Stuhljochen errichtete Sparrendachkonstruktion mit Aufschieblingen spannt sich über den riesigen Dachraum. Die mangels baulichem Unterhalt zum Teil schadhafte Dachhaut besteht aus einer einfachen Biberschwanzdeckung, unterlegt mit Brettschindeln. Im Bereich des Kamins ist eine Räucherammer eingerichtet.

Das in seiner markanten Stellung für das Ortsbild ausserordentlich wichtige Haus Nr.26, das vermutlich 1809 nach dem Brand der benachbarten Untervogtei erstellt wurde, ist ein mächtiger Vielzweckbau unter einem riesigen Halbwalmdach. Der dreigeschossige, mehrheitlich in Fachwerk errichtete Wohnteil ist ungewöhnlicherweise nur in seiner südlichen Hälfte zu Wohnzwecken ausgebaut und bewahrt aus der Erbauungszeit noch Teile eines Hafner Notter-Kachelofens mit hübschen buntfarbigen Zierkacheln.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 902

Objekt: Bauernhaus	Weiler/Hof: Dorf
Name:	Strasse/Nr.: Zelglistr.4
Ehem.Funktion: Vielzweckbau	Koordinaten: 665.375/243.125
Baujahr: 1809	Parz.Nr.: 270
Daten am Bau: 1809 auf Ofenkachel	Vers.Nr.: 29 A
BesitzerIn: Kurt Sax, Chalet Martha, Seelisberg	Erhaltung: mittel

Schutzempfehlungen: ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe:	B (2: Dorfteil im Norden)
ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt:	—

Würdigung: Das in seiner markanten Stellung für das Ortsbild ausserordentlich wichtige Haus Nr.26, das vermutlich 1809 nach dem Brand der benachbarten Untervogtei erstellt wurde, ist ein mächtiger Viel-zweckbau unter einem riesigen Halbwalmdach. Der dreigeschossige, mehrheitlich in Fachwerk errichtete Wohnteil ist ungewöhnlicherweise nur in seiner südlichen Hälfte zu Wohnzwecken ausgebaut und bewahrt aus der Erbauungszeit noch Teile eines Hafner Notter-Kachelofens mit hübschen buntfarbigen Zierkacheln.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 903

Objekt: Bauernhaus	Weiler/Hof: Dorf
Name:	Strasse/Nr.: Zelglistr.14
Ehem.Funktion: Vielzweckbau	Koordinaten: 665.300/243.200
Baujahr: 1853	Parz.Nr.: 264
Daten am Bau: 1853 am Türsturz	Vers.Nr.: 30
BesitzerIn: Herbert Sax, Zelgli- str.14, Waltenschwil	Erhaltung: gut

Inventare:	
Kunstdenkmäler AG —	Bauernhaus-Kurzinv. VIII-20, 8
Kunstführer Bd.1 —	Bauernhausforschung —
KGS Hinweisinventar Waltenschwil Nr.406	
Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe: B (2: Dorfteil im Norden)
	ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt: —

Literatur:

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 903

Würdigung:

Das in das Jahr 1853 datierte Bauernhaus Nr.30 steht längs der Zelglistrasse und leitet die historische Strassenbebauung des alten Dorfkerns ein. Vor dem Wohnteil der zugehörige, typische Nutz- und Ziergarten, strassenseitig über einer niedrigen Stützmauer aus mächtigen Kalkbruchsteinblöcken.

Der im Äusseren vollständig intakt erhaltene biedermeierliche Vielzweckbau¹ trägt ein ungebrochenes Satteldach (Sparrenkonstruktion auf liegendem Stuhl). Über die hölzernen Trauffronten der Scheune, die sich in Tenn, Futtertenn und Stall gliedert, spannen sich ausladende Vorschermen. Der Rest des Gebäudes ist aus verputztem Bruchsteinmauerwerk aufgeführt. Die nach Südosten blickende Stirnfront des über einem hohen Gebäudesockel errichteten Wohnteils zählt drei Achsen symmetrisch angeordneter Fenster. Die Strassenfassade ist fünfschsig gestaltet mit einem tennseitigen Hauseingang. Dieser ist über eine frontale Stein- treppe mit Muschelkalkstufen zugänglich. Das mit einer profilierten Verdachung versehene klassizistische Türgewände trägt am Sturz das Baudatum 1853. Wie die mit Ladenfalz und Blockbank ausgestatteten Fenstergewände ist die Türrahmung eine sorgfältige Hausteinarbeit. Der Bauzeit entstammt auch das vierfeldrige Eichentürblatt.

Die Erschliessung erfolgt über einen Quergang und das in dessen hinterem Teil angeordnete Treppenhaus. Vom Treppenpodest gelangt man auf eine Teillaube, auf der sich das Aborthäuschen erhalten hat. Im Erdgeschoss sind hinter Stube bzw. Küche stirnseitig insgesamt drei Räume angelegt. Im mittels eines Längsgangs erschlossenen Obergeschoss befinden sind zur Strasse hin drei, rückwärtig zwei Kammern; einige davon zeigen Gipsdecken mit schlichten Stuckprofilen. Hausinneres mit Rücksicht auf die angestammte Raumaufteilung etwas modernisiert. Zwei tonnengewölbte Keller mit Innenzugang über das Treppenhaus erstrecken sich in Firstrichtung unter dem Wohnteil.

Das 1853 entstandene Bauernhaus Nr.30, ein mehrheitlich aus massivem Mauerwerk errichtetes Mittertennhaus mit durchlaufendem Giebeldach, ist ein praktisch unverändert erhaltener Biedermeierbau mit der zeittypisch nüchternen, auf strenge Axialität angelegten Fassadenbildung und schöner, originaler Eingangssituation.

¹ Ganz ähnlich präsentiert sich das 1855 errichtete Biedermeierbauernhaus Nr.78, Kirchweg 1 (vgl. Kurzinventar Nr.908).

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 903

Objekt: Bauernhaus	Weiler/Hof: Dorf
Name:	Strasse/Nr.: Zelglistr.14
Ehem.Funktion: Vielzweckbau	Koordinaten: 665.300/243.200
Baujahr: 1853	Parz.Nr.: 264
Daten am Bau: 1853 am Türsturz	Vers.Nr.: 30
BesitzerIn: Herbert Sax, Zelgli- str.14, Waltenschwil	Erhaltung: gut

Schutzempfehlungen: ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe:	B (2: Dorfteil im Norden)
ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt:	—

Würdigung:	Das 1853 entstandene Bauernhaus Nr.30, ein mehrheitlich aus massivem Mauerwerk errichtetes Mittertennhaus mit durchlaufendem Giebeldach, ist ein praktisch unverändert erhaltener Biedermeierbau mit der zeittypisch nüchternen, auf strenge Axialität angelegten Fassadenbildung und schöner, originaler Eingangssituation.
-------------------	--

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 904

Objekt:	Doppelbauernhaus (Hochstudhaus)	Weiler/Hof:	Dorf
Name:		Strasse/Nr.:	Burgweg 6, 8, 10
Ehem. Funktion:	Doppelbauernhaus	Koordinaten:	665.400/243.175
Baujahr:	1688	Parz.Nr.:	325; 323; 324
Daten am Bau:	1688 am Hauseingang zu Nr.27 C	Vers.Nr.:	27 C; 27 B; 27 A
BesitzerIn:	C: Jolanda Stierli, Burgweg 6; B: Christoph Kuhn, Burgweg 8; A: Willmar Saxer, Rigi-str.31, Waltenschwil	Erhaltung:	gut (Scheunenteil: mittel-schlecht)

Inventare:			
Kunstdenkmäler AG	—	Bauernhaus-Kurzinv.	VIII-20, 2
Kunstführer Bd.1	—	Bauernhausforschung	—
KGS Hinweisinventar	Waltenschwil Nr.407		
Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe:	B (2: Dorfteil im Norden)	
	ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt:	—	

Literatur:

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 904

Würdigung:

Das am Burgweg gelegene Bauernhaus Nr.27 A/B/C ist ein imposanter, ehemals strohgedeckter Walmdachbau. Dank einer Inschrift über dem Eingang der tennseitigen Wohnung ist bekannt, dass das Hochstudhaus im Jahr 1688 für Jakob Burkard¹ erbaut wurde, und zwar von Meister Jakob Wit aus Staffeln und dessen Sohn Hans Jakob ("M[eister] JACOB WIT AB STAFLEN MIT / SAMBT SIM SON HANS JACOB MEISTEREN DES BVS / JACOB BURCKHAT BVHER A[nno] 1688").

Das in den letzten Jahren bis auf die Ökonomie instandgestellte Gebäude ist aufgrund der charakteristischen Dachkonstruktion dem Typus des Hochstudhauses zuzurechnen.² Sein auffälligstes äusseres Merkmal ist das markante, allseits abgewalmte Steildach. Ein solches darf man sich auch für den Kernbau des hier beschriebenen Hauses vorstellen, das ja über der westseitigen Scheune noch die ursprüngliche Abwalmung zeigt. Hier und über dem alten Wohnteil hat sich die originale, russgeschwärzte Dachkonstruktion weitgehend erhalten. Sie ruht auf einer Reihe von Firstständern (Hochstüden), welche durch First und Unterfirst untereinander verbunden und mittels schräg überblatteter Windstreben in Längsrichtung versteift sind. Der Querverstrebung der Hochstüde dienen Sperrrafen, die im Ständergefüge des Hauskörpers verankert sind.

Im Zuge der Hausvergrösserung nach Nordosten erhielt das Haus im Verlaufe des 18.Jh.(?) die heute noch bestehende firsthohe Stirnfront, die wie die übrigen Fassaden des Anbaus aus Fachwerk aufgeführt ist (im Bereich des Hausteils A nachträglich verputzt). Die Fassaden des Kernbaus bewahren indessen noch die traditionelle, rein hölzerne Bauweise: ein über einem eichenen Schwellenkranz errichtetes Ständergefüge, in das als Füllungen liegende Bohlen eingenetet sind. In der nach Südosten blickenden Stubenfront ist originalerweise mit einer Reihenbefensterung zu rechnen. Diese musste im 19.Jh. grösseren, einzeln angeordneten Fenstern weichen. Der Eingang zum alten Wohnteil befindet sich noch an seinem angestammten Platz neben dem Tenn. Am profilierten Sturzholz ist die bereits angesprochene Bauinschrift mit dem Baudatum 1688 eingekerbt.

¹ Das Geschlecht der Burkard, das hier zweifellos gemeint ist, wird in Waltenschwil 1571 erstmals genannt; 1676 amtete ein Paul Burkard - möglicherweise ein Verwandter des Bauherrn - als Untervogt; Franz Kretz und Hermann Gallati, Waltenschwil im Wandel der Zeiten, Waltenschwil 1971, S.9, 46.

² Denselben Typus vertritt das baulich stärker veränderte Doppelbauernhaus Bremgarterstr.22-26; historische Aufnahme des Gebäudes mit teilweise erhaltener Strohbedachung in: Franz Kretz, Erinnerungen an die Vergangenheit, Waltenschwil 1981, S.60.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 3
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 904

Würdigung:

Um die Mitte des 19. Jh. wohnten und wirtschafteten drei Parteien in diesem grossen Gebäude, das im seinerzeitigen Brandlagerbuch als "Wohnhaus mit Scheune/Schopf + 3 Tränkellern aus Riegel, Holz mit Strohdach" aufgeführt war.³ Zu jedem der drei Hausteile gehörten ein Drittel der Scheune und ein Tränkeller. Gemäss dem Brandkatastereintrag von 1900 war das Haus damals noch immer mehrheitlich mit Stroh eingedeckt, nämlich zu 5/8. Alle Wohnteile wurden schon ursprünglich dreiraumbreit angelegt. Da man es offenbar vorzog, die Hochstüde auf den Feuermauern zwischen Küche und Stube abzustützen, ergab sich in der Neigung der Dachflächen eine recht deutliche Asymmetrie.⁴

Der mittlere Hausteil B wurde 1990/91 vom damaligen Besitzer Bertram Steinegger grösstenteils in Eigenarbeit restauriert, wobei gemäss dem biologisch-ökologischen Prinzip möglich nur natürliche, nicht chemisch behandelte Materialien wie Lehm, Stroh, Wasser, Holz und Sand zur Anwendung kamen.

Der Wirtschaftsteil mit ehemaliger Dreschtenne, Stall und Futtertenn ist mit einer einfachen Biberschwanzdeckung versehen. Das grösstenteils noch vorhandene Ständerwerk wurde seit Jahrzehnten nicht mehr unterhalten und ist teilweise in einem desolaten Zustand. Das gut erhaltene, vordere Tenntore bilden stehende, mit Holznägeln auf einigen Querbalken fixierte Bretter. In schwarzer Farbe aufgemalte Zimmermannswerkzeuge schmücken das Tor.

Das 1688 von zwei Zimmermeistern aus Staffeln für Jakob Burkard erstellte Bauernhaus Nr.27, ein Vielzweckbau mit ehemals strohgedecktem Vollwalmdach, wurde im Laufe der Jahrhunderte erweitert und spätestens seit der 1. Hälfte des 19. Jh. von insgesamt drei Parteien bewohnt und bewirtschaftet. Der wuchtige Baukörper zeigt aus der Entstehungszeit rein hölzerne Fassadenteile in Bohlenständerkonstruktion und aus den Phasen der Hausvergrösserung Fachwerkfassaden. Der Kernbau bewahrt die eindruckliche russgeschwärzte Rafendachkonstruktion über einer Reihen von Hochstüden.

³ Brandkatastereintrag von 1850 gemäss Bauernhausforschung 1988.

⁴ Zu dieser Variante der Hochstudkonstruktion siehe Pius Räber, Die Bauernhäuser des Kantons Aargau, Bd.1: Freiamt und Grafschaft Baden, Basel 1996, S.138 und Abb.191 b).

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 904

Objekt: Doppelbauernhaus (Hochstudhaus)	Weiler/Hof: Dorf
Name:	Strasse/Nr.: Burgweg 6, 8, 10
Ehem.Funktion: Doppelbauernhaus	Koordinaten: 665.400/243.175
Baujahr: 1688	Parz.Nr.: 325; 323; 324
Daten am Bau: 1688 am Hauseingang zu Nr.27 C	Vers.Nr.: 27 C; 27 B; 27 A
BesitzerIn: C: Jolanda Stierli, Burgweg 6; B: Christoph Kuhn, Burgweg 8; A: Willmar Saxer, Rigi-str.31, Waltenschwil	Erhaltung: gut (Scheunenteil: mittel-schlecht)

Schutzempfehlungen: ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe:	B (2: Dorfteil im Norden)
ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt:	—

Würdigung:	Das 1688 von zwei Zimmermeistern aus Staffeln für Jakob Burkard erstellte Bauernhaus Nr.27, ein Vielzweckbau mit ehemals strohgedecktem Vollwalmdach, wurde im Laufe der Jahrhunderte erweitert und spätestens seit der 1. Hälfte des 19.Jh. von insgesamt drei Parteien bewohnt und bewirtschaftet. Der wuchtige Baukörper zeigt aus der Entstehungszeit rein hölzerne Fassadenteile in Bohlenständerkonstruktion und aus den Phasen der Hausvergrößerung Fachwerkfassaden. Der Kernbau bewahrt die eindruckliche russgeschwärzte Rafendachkonstruktion über einer Reihen von Hochstüden.
-------------------	--

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 904

Würdigung:

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 905

Objekt:	Doppelbauernhaus	Weiler/Hof:	Dorf
Name:		Strasse/Nr.:	Burgweg 2, 4
Ehem.Funktion:	Doppelbauernhaus	Koordinaten:	665.425/243.125
Baujahr:	fr. 19.Jh., 1819?	Parz.Nr.:	330; 329
Daten am Bau:	1819 auf Ofenkachel	Vers.Nr.:	26 A; B
BesitzerIn:	A: Martina Jeker, Burgweg 2; B: Leo Meier, Burgweg 4, Waltenschwil	Erhaltung:	gut

Inventare:			
Kunstdenkmäler AG	—	Bauernhaus-Kurzinv.	VIII-20, 6
Kunstführer Bd.1	—	Bauernhausforschung	—
KGS Hinweisinventar	—		
Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe:	B (2: Dorfteil im Norden)	
	ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt:	—	

Literatur:

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 905

Würdigung:

Das östlich des Burgwegs gelegene traufständige Doppelbauernhaus Nr.26 A/B stammt vermutlich aus dem früheren 19.Jh. Zusammen mit dem südlich benachbarten, denkmalgeschützten Haus Zur Burg (1809 anstelle der zuvor abgebrannten Untervogtei errichtet) und einigen ebenfalls weitgehend intakten umliegenden Häusern (vgl. Kurzinventar Nr.901, 902, 907) bildet dieses Haus eine wertvolle historische Baugruppe im Ortskern von Waltenschwil.

Der unter einem Krüppelwalmdach errichtete Vielzweckbau¹ ist unter dem First in zwei Haushälften geteilt. An das Wohnhaus mit den nach Südosten gerichteten, je zweiachsigen stirnseitigen Stubenfronten schliesst die Ökonomie mit dem gemeinsam genutzten Tenn und zwei separaten Ställen an. Mit Ausnahme der ehemals sichtbar belassenen Fachwerkgiebel und der hölzernen Scheunen-Trauffronten sind die Fassaden aus verputztem Bruchsteinmauerwerk errichtet. Fenster- und Türrahmen sind aus Eichenholz gefertigt (in jüngster Zeit teilweise erneuert).

Die gegengleich organisierten Wohnteile bestehen aus der mittig angelegten, traufseitig direkt zugänglichen Küche, der stirnseitigen Stube und einer tennseitigen Vorratskammer. Die Stiegen ins Obergeschoss und in den unter der Stube gelegenen Gewölbekeller befinden sich in der Küche. In der Stube von Hausteil B hat sich ein prächtiger, in das Jahr 1819 datierter Kastenofen samt Sitzkunst aus der Werkstatt des Boswiler Hafners Heinrich Notter erhalten (Inskriptionskachel: "Johan / heinrich noter / hafner in BoS / Will / 1819").² Typisch für diese Werkstatt sind die weissgrundigen, mit ausnehmend hübschen buntfarbigen Vogel- und Blumenmotiven bemalten Zierkacheln. Die östliche Wohnung (Hausteil B) wurde sehr früh traufseitig um einen Zimmeranbau in Fachwerk vergrössert, darunter entstand ein Tränkeller.

Das wohl um 1800/20 entstandene Doppelbauernhaus Nr.26, das eine wertvolle historische Baugruppe um das Haus Zur Burg komplettiert, ist ein in Mischbauweise errichtetes Mittertennhaus unter einem durchlaufenden Krüppelwalmdach. Das unter dem First in gegengleich organisierte Haushälften geteilte Gebäude bewahrt in der einen Stube einen Hafner Notter-Ofen von 1819 mit den typischen blumengeschmückten Zierkacheln.

¹ Im Brandkataster von 1850 eingetragene als "Wohnhaus mit Scheune, Schopf und Schweinestall; 2 gewölbte und 1 Tränkeller, aus Stein Riegel und Holz mit Ziegeldach. A: ½ Wohnhaus + ½ Scheune, B: ½ Wohnhaus + ½ Scheune; gemäss Bauernhausforschung 1988.

² Vgl. Zier- und Inskriptionskachel des 1809 datierte Ofenfragments in Haus Nr.29 (Kurzinventar Nr.902).

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 905

Objekt: Doppelbauernhaus	Weiler/Hof: Dorf
Name:	Strasse/Nr.: Burgweg 2, 4
Ehem.Funktion: Doppelbauernhaus	Koordinaten: 665.425/243.125
Baujahr: fr. 19.Jh., 1819?	Parz.Nr.: 330; 329
Daten am Bau: 1819 auf Ofenkachel	Vers.Nr.: 26 A; B
BesitzerIn: A: Martina Jeker, Burgweg 2; B: Leo Meier, Burgweg 4, Waltenschwil	Erhaltung: gut

Schutzempfehlungen: ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe:	B (2: Dorfteil im Norden)
ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt:	—

Würdigung:	Das wohl um 1800/20 entstandene Doppelbauernhaus Nr.26, das eine wertvolle historische Baugruppe um das Haus Zur Burg komplettiert, ist ein in Mischbauweise errichtetes Mittertennhaus unter einem durchlaufenden Krüppelwalmdach. Das unter dem First in gegengleich organisierte Haushälften geteilte Gebäude bewahrt in der einen Stube einen Hafner Notter-Ofen von 1819 mit den typischen blumengeschmückten Zierkacheln.
-------------------	---

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 906

Objekt: Wohnhaus	Weiler/Hof: Hässel
Name:	Strasse/Nr.: Bremgartenstr.44
Ehem.Funktion: Wohnhaus	Koordinaten: 665.775/242.950
Baujahr: 1815	Parz.Nr.: 745
Daten am Bau: 1815 am Türsturz	Vers.Nr.: 3
BesitzerIn: Josef Wyrsh, Obere Höll, Kallern	Erhaltung: gut

Schutzempfehlungen: ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe: — ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt: —
--

Würdigung: Das abseits des Siedlungskerns markant in einer Strassengabelung gelegene Wohnhaus Nr.3 von 1815 ist ein unter einem behäbigen Halbwalmdach erstellter, in der äusseren Erscheinung weitgehend intakter Mauerbau, der die originale Eingangssituation mit doppelläufiger Steintreppe bewahrt.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 907

Objekt:	Altes Schulhaus (Gemeindesaal)	Weiler/Hof:	Dorf
Name:		Strasse/Nr.:	Brengarterstr.21
Ehem.Funktion:	Schulhaus, ehem. Kirchenschiff	Koordinaten:	
Baujahr:	1778/79 (Bau Kirchen- schiff); 1843 (Umbau als Schulhaus)	Parz.Nr.:	262
Daten am Bau:	1843 am Türsturz	Vers.Nr.:	41
BesitzerIn:	Einwohnergemeinde Waltenschwil	Erhaltung:	gut

Inventare:			
Kunstdenkmäler AG	V, S.515.	Bauernhaus-Kurzinv.	---
Kunstführer Bd.1	---	Bauernhausforschung	---
KGS Hinweisinventar	Waltenschwil Nr.403		
Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe:	B (2: Dorfteil im Norden)	
	ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt:	---	

Literatur:	<u>Franz Kretz und Hermann Gallati</u> , Waltenschwil im Wandel der Zeiten, Waltenschwil 1971, S.123. <u>Franz Kretz</u> , Unterwegs. Stationen auf dem Weg der Pfarreigeschichte Waltenschwil, Waltenschwil 1989, S.41 (Abb.)
-------------------	--

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 907

Würdigung:

Das Alte Schulhaus steht in zentraler Lage in der Verzweigung von Bremgarterstrasse und Zelglistrasse. Das Alte Schulhaus, das denkmalgeschützte Haus Zur Burg (ehemals Untervogtei) und einige intakt erhaltene Nachbargebäude (vgl. Kurzinventar Nr.901, 902, 904 und 905) bilden eine wertvolle historische Baugruppe im Ortskern.

Geschichtliches. Das 1843 als Schulhaus¹ umgebaute Gebäude Nr.41 birgt in seinen Umfassungsmauern das Schiff der einstigen Pfarrkirche, die durch den 1839 geweihten Neubau der Pfarrkirche ersetzt wurde. Das Schiff der alten Pfarrkirche datiert von 1778/79 und stellt eine Erweiterung der 1516 erbaute Nikolauskapelle dar. Diese wurde beim Umbau von 1778/79 als Chor der neuen Kirche beibehalten.² Wie sich die alte Pfarrkirche im frühen 19.Jh. präsentierte, zeigt ein Aufnahmeplan aus dem Jahr 1824 (Abb.), der vermutlich von Johann Keusch, Boswil, dem späteren Kirchenbaumeister, angefertigt wurde. Der Schulhausumbau von 1843 wurde von Zimmermeister Joseph Messmer aus Hermetschwil geplant. Aus dem erhaltenen Projektplan Messmers (Abb.) geht hervor, das im Erdgeschoss ein grosses Schulzimmer und ein tonnengewölbter Archivraum eingerichtet wurden, im Obergeschoss ein kleinerer Unterrichtsraum und zwei Arbeitszimmer. Beheizbar waren die Schulzimmer mittels dreier Kachelöfen. Das Treppenhaus in der nördlichen Gebäudeecke erhielt auf dem Zwischenpodest in einem traufseitigen Anbau zwei Abtritte. Das Alte Schulhaus versah seinen Dienst bis 1969 und wird seither als Gemeindesaal genutzt; vor kurzem wurde das Gebäude ansprechend renoviert.

Das traufständig zur Bremgarterstrasse stehende Alte Schulhaus bewahrt weitgehend das 1843 gewonnene äussere Erscheinungsbild. Der zweigeschossige Baukörper trägt ein knappes, leicht gebrochenes Giebeldach. Fünf gleichmässig verteilte Achsen hoher, schlanker Rechteckfenster mit gefalzten Steingewänden gliedern seine südliche Trauffassade, deren vier die nördliche. Um der Symmetrie Willen erhielt die östliche Stirnfront mit dem axialen Hauseingang im Obergeschoss drei Fenster, wobei jenes im Bereich des Treppenhauses als Blindfenster gestaltet wurde (hier ist jetzt das Gemeindewappen eingelassen).

Das Alte Schulhaus ging 1843 aus dem von Zimmermeister Messmer, Hermetschwil, geplanten und ausgeführten Umbau des 1778/79 errichteten Schiffs der alten Pfarrkirche hervor. Die Umfassungsmauern des einstigen Kirchenschiffs erfuhren durch die gleichmässige, schlichte Rechteckbefensterung eine biedermeierliche Überprägung. Das Innere des geschichtsträchtigen Gebäudes wurde mit zwei beheizbaren Schulzimmern, einem Archiv und Nebenräumen zweckmässig eingerichtet.

¹ Zum ersten, 1818 errichteten Schulhaus von Waltenschwil vgl. Kurzinventar Nr.911.

² Zur Geschichte der alten Pfarrkirche siehe Kdm Aargau V (Georg Germann 1967), S.508.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 907

Objekt:	Altes Schulhaus (Gemeindesaal)	Weiler/Hof:	Dorf
Name:		Strasse/Nr.:	Brengarterstr.21
Ehem.Funktion:	Schulhaus, ehem. Kirchenschiff	Koordinaten:	
Baujahr:	1778/79 (Bau Kirchenschiff); 1843 (Umbau als Schulhaus)	Parz.Nr.:	262
Daten am Bau:	1843 am Türsturz	Vers.Nr.:	41
BesitzerIn:	Einwohnergemeinde Waltenschwil	Erhaltung:	gut

Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe:	B (2: Dorfteil im Norden)
	ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt:	—

Würdigung:	Das Alte Schulhaus ging 1843 aus dem von Zimmermeister Messmer, Hermetschwil, geplanten und ausgeführten Umbau des 1778/79 errichteten Schiffs der alten Pfarrkirche hervor. Die Umfassungsmauern des einstigen Kirchenschiffs erfuhren durch die gleichmässige, schlichte Rechteckbefensterung eine biedermeierliche Überprägung. Das Innere des geschichtsträchtigen Gebäudes wurde mit zwei beheizbaren Schulzimmern, einem Archiv und Nebenräumen zweckmässig eingerichtet.
-------------------	---

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 908

Objekt: Bauernhaus	Weiler/Hof: Dorf
Name:	Strasse/Nr.: Kirchweg 1
Ehem.Funktion: Vielzweckbau	Koordinaten: 665.175/242.900
Baujahr: 1855	Parz.Nr.: 486
Daten am Bau: 1855 am Türsturz	Vers.Nr.: 78
BesitzerIn: Peter Brack, Kirchweg 1, Waltenschwil	Erhaltung: gut

Inventare:	
Kunstdenkmäler AG —	Bauernhaus-Kurzinv. VIII-20, 9
Kunstführer Bd.1 —	Bauernhausforschung —
KGS Hinweisinventar Waltenschwil Nr.408	
Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe: A (1: Dorfteil im Süden)
	ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt: —

Literatur:

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 908

Würdigung:

Das gemäss der Türsturzschrift im Jahr 1855 errichtete Bauernhaus Nr.78 besetzt im Zwickel zwischen Büelisackerstrasse und Kirchweg eine markante ortsbildprägende Stelle.

Der gut erhaltene biedermeierliche Vielzweckbau¹ umfasst unter einem eher flach geneigten, ungenickten Satteldach einen massiv aufgeführten Wohnteil und einen mehrheitlich hölzernen Wirtschaftstrakt, an den später rückwärtig ein quergiebliger Schopfanbau angefügt wurde. Das bis ca. 1985 von der Familie Bruno Kuhn bewirtschaftete Gehöft ist seitdem einer reinen Wohnnutzung zugeführt worden. Der zweigeschossige Wohnteil besteht aus verputztem Bruchsteinmauerwerk und zählt in der Strassenfassade vier regelmässig gesetzte Fensterachsen. Die nach Südwesten blickende dreiachsige Stirnfront ist streng axialsymmetrisch angelegt. Als ursprüngliches Gliederungselement ist das sorgfältig profilierte Gurtgesimse anzusprechen. Besonders kräftig ausgeprägt ist dieses als Verdachung des Hauseingangs, an dessen Sturz das Baudatum 1855 zu lesen ist. Das Gurtgesimse, die Türrahmung und die gefalzten rechteckigen Fenstergewände sind aus Muschelkalk gearbeitet. Die Putzpilaster, die die Gebäudekanten betonen, dürften eine spätere Zutat sein. Rückwärtig ein eingeschossiger, flachgedeckter Anbau aus jüngerer Zeit.

Der tennseitige Quergang beherbergt im hinteren Teil das Treppenhaus. Stube und Nebenstube (heute zusammengelegt) belegen das strassenseitige Vorderhaus; die Küche und die nun als Esszimmer dienende Hinterstube das Hinterhaus. In der Stube hat sich ein 1866 datiertes Eckbuffet aus Kirschbaumholz erhalten. Die beiden tonnengewölbten Keller unter dem Wohnteil verfügen über einen Aussen- und einen Innenzugang.

Das 1855 errichtete Bauernhaus Nr.78, das im Ortsbild eine wichtige Stellung einnimmt, ist ein Mittertennhaus in der zeit-typischen Mischbauweise mit steinernem Wohnteil und grösstenteils hölzerner Scheune. Der im Äusseren weitgehend intakt erhaltene Biedermeierbau zeigt die für diesen Haustypus charakteristische Fassadengestaltung mit sehr sparsam eingesetzten Gliederungselementen.

¹ Denselben spätklassizistisch-biedermeierlichen Haustypus vertritt das zwei Jahre zuvor entstandene Bauernhaus Nr.30, Zelglistr.14 (vgl. Kurzinventar Nr.903).

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 908

Objekt: Bauernhaus	Weiler/Hof: Dorf
Name:	Strasse/Nr.: Kirchweg 1
Ehem.Funktion: Vielzweckbau	Koordinaten: 665.175/242.900
Baujahr: 1855	Parz.Nr.: 486
Daten am Bau: 1855 am Türsturz	Vers.Nr.: 78
BesitzerIn: Peter Brack, Kirchweg 1, Waltenschwil	Erhaltung: gut

Schutzempfehlungen: ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe:	A (1: Dorfteil im Süden)
ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt:	—

Würdigung: Das 1855 errichtete Bauernhaus Nr.78, das im Ortsbild eine wichtige Stellung einnimmt, ist ein Mittertennhaus in der zeittypischen Mischbauweise mit steinernem Wohnteil und grösstenteils hölzerner Scheune. Der im Äusseren weitgehend intakt erhaltene Biedermeierbau zeigt die für diesen Haustypus charakteristische Fassadengestaltung mit sehr sparsam eingesetzten Gliederungselementen.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 908

Würdigung:

Das gemäss der Türsturzschrift im Jahr 1855 errichtete Bauernhaus Nr.78 besetzt im Zwickel zwischen Büelisackerstrasse und Kirchweg eine markante ortsbildprägende Stelle.

Der gut erhaltene biedermeierliche Vielzweckbau¹ umfasst unter einem eher flach geneigten, ungenickten Satteldach einen massiv aufgeführten Wohnteil und einen mehrheitlich hölzernen Wirtschaftstrakt, an den später rückwärtig ein quergiebliger Schopfanbau angefügt wurde. Das bis ca. 1985 von der Familie Bruno Kuhn bewirtschaftete Gehöft ist seitdem einer reinen Wohnnutzung zugeführt worden. Der zweigeschossige Wohnteil besteht aus verputztem Bruchsteinmauerwerk und zählt in der Strassenfassade vier regelmässig gesetzte Fensterachsen. Die nach Südwesten blickende dreiachsige Stirnfront ist streng axialsymmetrisch angelegt. Als ursprüngliches Gliederungselement ist das sorgfältig profilierte Gurtgesimse anzusprechen. Besonders kräftig ausgeprägt ist dieses als Verdachung des Hauseingangs, an dessen Sturz das Baudatum 1855 zu lesen ist. Das Gurtgesimse, die Türrahmung und die gefalzten rechteckigen Fenstergewände sind aus Muschelkalk gearbeitet. Die Putzpilaster, die die Gebäudekanten betonen, dürften eine spätere Zutat sein. Rückwärtig ein eingeschossiger, flachgedeckter Anbau aus jüngerer Zeit.

Der tennseitige Quergang beherbergt im hinteren Teil das Treppenhaus. Stube und Nebenstube (heute zusammengelegt) belegen das strassenseitige Vorderhaus; die Küche und die nun als Esszimmer dienende Hinterstube das Hinterhaus. In der Stube hat sich ein 1866 datiertes Eckbuffet aus Kirschbaumholz erhalten. Die beiden tonnengewölbten Keller unter dem Wohnteil verfügen über einen Aussen- und einen Innenzugang.

¹ Denselben spätklassizistisch-biedermeierlichen Haustypus vertritt das zwei Jahre zuvor entstandene Bauernhaus Nr.30, Zelglistr.14 (vgl. Kurzinventar Nr.903).

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 909

Objekt:	Röm.-kath. Pfarrhaus	Weiler/Hof:	Dorf
Name:	Pfarrhaus	Strasse/Nr.:	Kirchweg 12
Ehem.Funktion:	Pfarrhaus	Koordinaten:	
Baujahr:	1827/28	Parz.Nr.:	505
Daten am Bau:	—	Vers.Nr.:	70
BesitzerIn:	Röm.-kath. Kirchgemeinde Waltenschwil	Erhaltung:	gut

Inventare:			
Kunstdenkmäler AG	V, S.515.	Bauernhaus-Kurzinv.	—
Kunstführer Bd.1	—	Bauernhausforschung	—
KGS Hinweisinventar	—		
Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel,	Baugruppe:	A (1: Dorfteil im Süden)
	ISOS-Erhaltungsziel,	Einzelobjekt:	—

Literatur:	<u>Franz Kretz</u> und <u>Hermann Gallati</u> , Waltenschwil im Wandel der Zeiten, Waltenschwil 1971, S.82f. <u>Franz Kretz</u> , Unterwegs. Stationen auf dem Weg der Pfarreigeschichte Waltenschwil, Waltenschwil 1989, S.20.
-------------------	---

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 909

Würdigung:

Geschichtliches¹. Seit der Einrichtung der selbständigen Pfarrei Waltenschwil im Jahr 1800 diente die frühere Kaplanei neben der alten Pfarrkirche (heute Altes Schulhaus; vgl. Kurzinventar Nr.907) als Pfarrhaus. 1826 verfertigte Kantonsbaumeister Johann Schneider eine Lageskizze mit dem Grundriss des kleinen, äusserst bescheidenen Häuschens und Pläne für dessen Erweiterung (Abb.). Schliesslich kaufte der Kanton einen neuen Bauplatz auf der Südseite der Bünz und liess dort 1827/28 nach Plänen (Abb.²) des Boswiler Baumeisters Johann Pankraz Keusch den jetzigen Pfarrhof erstellen.³ 1837-39 entstand westlich des Pfarrhauses die neue, ebenfalls von Keusch projektierte Pfarrkirche.

Das Pfarrhaus ist ein kompakter zweigeschossiger Giebeldachbau, der aus verputztem Bruchsteinmauerwerk aufgeführt ist. Je drei symmetrisch disponierte Fensterachsen gliedern den von Putzlisenen gefassten Baukörper. Der rückwärtigen Trauffassade ist mittig ein übergiebelter Treppenhausrisalit vorgelagert. Mit Ausnahme des mit einer Terrasse versehenen Windfangs vor der Mittelachse der Ostfassade, ist die äussere Erscheinung des Gebäudes intakt. Die Räume sind jeweils beidseits eines durchlaufenden Mittelgangs aufgereiht. Dieser mündet auf das rückwärtige Treppenhaus, auf dessen Zwischenpodesten früher die Aborte und Abstellkammern untergebracht waren. Stube und Nebenstube auf der Südseite wurden nachträglich zusammengefasst und sind vom Korridor aus gemeinsam beheizbar. Die nördliche Haushälfte wird von der Küche und einem Zimmer belegt. In letzterem hat sich ein grüner Kastenofen aus der Erbauungszeit erhalten. Die zugehörige Sitzkunst steht auf hübschen, mit Scheibenmotiven skulptierten Sandsteinfüssen. In einigen Räumen sind noch Tafelparkette und Gipsdecken mit schlichten Stuckprofilen vorhanden. Gewölbekeller in Firstrichtung unter der östlichen Haushälfte.

Das 1827/28 nach Plänen des nachmaligen Kirchenbaumeisters Johann Keusch, Boswil, errichtete Pfarrhaus ist ein intakt erhaltener, zeittypisch streng gegliederter klassizistischer Giebeldachbau mit rückwärtigem Treppenhausrisalit.

¹ Nach Kretz 1971, S.82f.

² Die in Kdm Aargau V (Georg Germann 1967), S.507 beschriebenen Plandokumente befinden sich im Pfarrarchiv von Waltenschwil.

³ Die Baukosten wurden auf gegen Fr.7000.- veranschlagt, wobei 21 Bürger von Waltenschwil und 5 Bürger von Büelisacher während je eines Tages die Materialführen zu leisten hatten. Das alte Pfarrhaus wurde versteigert und kam in Privatbesitz; Kretz 1971, S.83. Reparaturen am Pfarrhaus 1887 und in den 1950er Jahren. Vor ca. 10 Jahren Innen- und Aussenrevonation.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 909

Objekt:	Röm.-kath. Pfarrhaus	Weiler/Hof:	Dorf
Name:	Pfarrhaus	Strasse/Nr.:	Kirchweg 12
Ehem. Funktion:	Pfarrhaus	Koordinaten:	
Baujahr:	1827/28	Parz.Nr.:	505
Daten am Bau:	—	Vers.Nr.:	70
BesitzerIn:	Röm.-kath. Kirchgemeinde Waltenschwil	Erhaltung:	gut

Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe:	A (1: Dorfteil im Süden)
	ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt:	—

Würdigung:	Das 1827/28 nach Plänen des nachmaligen Kirchenbaumeisters Johann Keusch, Boswil, errichtete Pfarrhaus ist ein intakt erhaltener, zeittypisch streng gegliederter klassizistischer Giebeldachbau mit rückwärtigem Treppenhausrisalit.
-------------------	---

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 909

Würdigung:

Geschichtliches¹. Seit der Einrichtung der selbständigen Pfarrei Waltenschwil im Jahr 1800 diente die frühere Kaplanei neben der alten Pfarrkirche (heute Altes Schulhaus; vgl. Kurzinventar Nr.907) als Pfarrhaus. 1826 verfertigte Kantonsbaumeister Johann Schneider eine Lageskizze mit dem Grundriss des kleinen, äusserst bescheidenen Häuschens und Pläne für dessen Erweiterung (Abb.). Schliesslich kaufte der Kanton einen neuen Bauplatz auf der Südseite der Bünz und liess dort 1827/28 nach Plänen (Abb.²) des Boswiler Baumeisters Johann Pankraz Keusch den jetzigen Pfarrhof erstellen.³ 1837-39 entstand westlich des Pfarrhauses die neue, ebenfalls von Keusch projektierte Pfarrkirche.

Das Pfarrhaus ist ein kompakter zweigeschossiger Giebeldachbau, der aus verputztem Bruchsteinmauerwerk aufgeführt ist. Je drei symmetrisch disponierte Fensterachsen gliedern den von Putzlisenen gefassten Baukörper. Der rückwärtigen Trauffassade ist mittig ein übergiebelter Treppenhausrisalit vorgelagert. Mit Ausnahme des mit einer Terrasse versehenen Windfangs vor der Mittelachse der Ostfassade, ist die äussere Erscheinung des Gebäudes intakt. Die Räume sind jeweils beidseits eines durchlaufenden Mittelgangs aufgereiht. Dieser mündet auf das rückwärtige Treppenhaus, auf dessen Zwischenpodesten früher die Aborte und Abstellkammern untergebracht waren. Stube und Nebenstube auf der Südseite wurden nachträglich zusammengefasst und sind vom Korridor aus gemeinsam beheizbar. Die nördliche Haushälfte wird von der Küche und einem Zimmer belegt. In letzterem hat sich ein grüner Kastenofen aus der Erbauungszeit erhalten. Die zugehörige Sitzkunst steht auf hübschen, mit Scheibenmotiven skulptierten Sandsteinfüssen. In einigen Räumen sind noch Tafelparkette und Gipsdecken mit schlichten Stuckprofilen vorhanden. Gewölbekeller in Firstrichtung unter der östlichen Haushälfte.

¹ Nach Kretz 1971, S.82f.

² Die in Kdm Aargau V (Georg Germann 1967), S.507 beschriebenen Plandokumente befinden sich im Pfarrarchiv von Waltenschwil.

³ Die Baukosten wurden auf gegen Fr.7000.- veranschlagt, wobei 21 Bürger von Waltenschwil und 5 Bürger von Büelisacher während je eines Tages die Materialführen zu leisten hatten. Das alte Pfarrhaus wurde versteigert und kam in Privatbesitz; Kretz 1971, S.83. Reparaturen am Pfarrhaus 1887 und in den 1950er Jahren. Vor ca. 10 Jahren Innen- und Aussenrevonation.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 910

Objekt:	Wohn- und Geschäftshaus	Weiler/Hof:	Dorf
Name:	Metzgerei	Strasse/Nr.:	Wohlerstr.1
Ehem.Funktion:	Wohn- und Geschäftshaus	Koordinaten:	
Baujahr:	um 1900	Parz.Nr.:	160
Daten am Bau:	—	Vers.Nr.:	140
BesitzerIn:	Willi Burkard, Badstr.1, Menziken	Erhaltung:	gut

Inventare:			
Kunstdenkmäler AG	—	Bauernhaus-Kurzinv.	—
Kunstführer Bd.1	—	Bauernhausforschung	—
KGS Hinweisinventar	Waltenschwil Nr.404		
Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe:	B (2: Dorfteil im Norden)	
	ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt:	A (2.0.10: Metz- gerei)	

Literatur:	<u>Franz Kretz</u> und <u>Hermann Gallati</u> , Waltenschwil im Wandel der Zeiten, Waltenschwil 1971, S.151. <u>Franz Kretz</u> , Erinnerung an die Vergangenheit, Waltenschwil 1985, S.70 (Abb.)
-------------------	---

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 910

Würdigung:

Das westlich der Brücke auf einem schmalen Landstreifen zwischen Bünz und Wohlerstrasse stehende Wohn- und Geschäftshaus entstand um 1900 im Auftrag von Metzger Josef Burkard. Da das Gebäude unmittelbar an der Bünz erstellt wurde, hatte sich Burkard verpflichten müssen, die dadurch verursachten Mehrkosten der geplanten Bünzkorrektur zu übernehmen.¹ Die Metzgerei und das baulich stark veränderte Ladenlokal werden heute nicht mehr genutzt; die Wohnung im Obergeschoss ist fremdvermietet.

Der schmalbrüstige, langgestreckte Baukörper ist aus verputztem Backsteinmauerwerk aufgeführt. Das knappe, über einem Kniestock errichtete Krüppelwalmdach trägt Eternitschindeln und zieht sich bachseitig über eine Laubenfront. Strassenseitig ist es mit zwei Dachgauben versehen, die sich durch originelle, geschweifte Fronten auszeichnen. Ein kräftig profiliertes Gurtgesimse trennt das Erdgeschoss von der Wohnebene. Diese wird von Eckpilastern gefasst und zeigt rechteckige Fenster mit industriell gefertigten Zementgewänden. Das Parterre umfasst die einstigen Geschäftsräumlichkeiten (Ladenlokal, Schlacht- und Kühlräume) sowie zwei Remisen. Alle Fenster- und Toröffnungen sind aus Backsteinbögen in Rund- oder Segmentbogenform gebildet. In den Bogenzwickeln sitzt eine Reihe von kleinen Rundbogenöffnungen mit profilierter Rahmung.

Im bachseitig über eine Aussentreppe erreichbaren Obergeschoss sind alle Räume aneinandergereiht. In der Oststube hat sich aus der Bauzeit eine Sitzkunst aus grünen Reliefkacheln erhalten.

Das um 1900 für Metzger Josef Burkard errichtete Gebäude Nr.140 ist ein historisierender, mit auffallenden Schweifgauben versehener Putzbau, dessen geschossweise stark differenzierte Gestaltung die unterschiedlichen Funktionen der beiden Stockwerke unterstreicht.

¹ "Diese beliehen sich auf Fr.20000.-. Anstatt Rasenborde mussten Mauerunterfangungen erstellt werden. Schliesslich übernahm die Korrektur die Mehrkosten auf der linken Seite und die Unterfangungskosten zwischen der Metzgerei und den Brückenwiderlagern, da gerade anschliessend an die Metzgerei die Hauptstrassenbrücke über die Bünz führt, und man einigte sich auf Fr.7000.-, welche Martin Burkard, Metzger, zu übernehmen hatte"; Kretz/Gallati 1971, S.151.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 910

Objekt: Wohn- und Geschäftshaus	Weiler/Hof: Dorf
Name: Metzgerei	Strasse/Nr.: Wohlerstr.1
Ehem.Funktion: Wohn- und Geschäftshaus	Koordinaten:
Baujahr: um 1900	Parz.Nr.: 160
Daten am Bau: —	Vers.Nr.: 140
BesitzerIn: Willi Burkard, Badstr.1, Menziken	Erhaltung: gut

Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe:	B (2: Dorfteil im Norden)
	ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt:	A (2.0.10: Metz- gerei)

Würdigung:	Das um 1900 für Metzger Josef Burkard errichtete Gebäude Nr.140 ist ein historisierender, mit auffallenden Schweifgauben versehener Putzbau, dessen geschossweise stark differenzierte Gestaltung die unterschiedlichen Funktionen der beiden Stockwerke unterstreicht.
-------------------	---

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 910

Würdigung:

Das westlich der Brücke auf einem schmalen Landstreifen zwischen Bünz und Wohlerstrasse stehende Wohn- und Geschäftshaus entstand um 1900 im Auftrag von Metzger Josef Burkard. Da das Gebäude unmittelbar an der Bünz erstellt wurde, hatte sich Burkard verpflichten müssen, die dadurch verursachten Mehrkosten der geplanten Bünzkorrektur zu übernehmen.¹ Die Metzgerei und das baulich stark veränderte Ladenlokal werden heute nicht mehr genutzt; die Wohnung im Obergeschoss ist fremdvermietet.

Der schmalbrüstige, langgestreckte Baukörper ist aus verputztem Backsteinmauerwerk aufgeführt. Das knappe, über einem Kniestock errichtete Krüppelwalmdach trägt Eternitschindeln und zieht sich bachseitig über eine Laubenfront. Strassenseitig ist es mit zwei Dachgauben versehen, die sich durch originelle, geschweifte Fronten auszeichnen. Ein kräftig profiliertes Gurtgesimse trennt das Erdgeschoss von der Wohnebene. Diese wird von Eckpilastern gefasst und zeigt rechteckige Fenster mit industriell gefertigten Zementgewänden. Das Parterre umfasst die einstigen Geschäftsräumlichkeiten (Ladenlokal, Schlacht- und Kühlräume) sowie zwei Remisen. Alle Fenster- und Toröffnungen sind aus Backsteinbögen in Rund- oder Segmentbogenform gebildet. In den Bogenzwickeln sitzt eine Reihe von kleinen Rundbogenöffnungen mit profilierter Rahmung.

Im bachseitig über eine Aussentreppe erreichbaren Obergeschoss sind alle Räume aneinandergereiht. In der Oststube hat sich aus der Bauzeit eine Sitzkunst aus grünen Reliefkacheln erhalten.

¹ "Diese beliefen sich auf Fr.20000.-. Anstatt Rasenborde mussten Mauerunterfangungen erstellt werden. Schliesslich übernahm die Korrektur die Mehrkosten auf der linken Seite und die Unterfangungskosten zwischen der Metzgerei und den Brückenwiderlagern, da gerade anschliessend an die Metzgerei die Hauptstrassenbrücke über die Bünz führt, und man einigte sich auf Fr.7000.-, welche Martin Burkard, Metzger, zu übernehmen hatte"; Kretz/Gallati 1971, S.151.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 911

Objekt:	Wohnhaus (ehem. Schul- und Armenhaus)	Weiler/Hof:	Dorf
Name:		Strasse/Nr.:	Tannenweg 1
Ehem.Funktion:	1. Schulhaus (1818-47), Armenhaus	Koordinaten:	
Baujahr:	1818	Parz.Nr.:	23
Daten am Bau:	—	Vers.Nr.:	51
BesitzerIn:	Edgar Giger, In den Rebhalden 3, Urdorf	Erhaltung:	gut

Inventare:			
Kunstdenkmäler AG	—	Bauernhaus-Kurzinv.	—
Kunstführer Bd.1	—	Bauernhausforschung	—
KGS Hinweisinventar	—		
Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe:	B (2: Dorfteil im Norden)	
	ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt:	—	

Literatur:	<u>Franz Kretz und Hermann Gallati</u> , Waltenschwil im Wandel der Zeiten, Waltenschwil 1971, S.116f., 121ff., Abb.10.
-------------------	---

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 911

Würdigung:

Geschichtliches. Im ausgehenden 18.Jh. fand der Schulunterricht in der Stube der ab 1800 vom Pfarrer bewohnten Kaplanei statt, später in der Wohnstube des ersten Lehrers, der zugleich noch Sigrist, Organist und Gemeindeschreiber war. Das vom Bezirksschulrat lange geforderte Schulhaus, das hier besprochene Gebäude Nr.51 wurde erst 1818 erbaut. Es erfüllte seinen Zweck bis 1843 als das Schiff der einstigen Pfarrkirche als Schulhaus umgebaut wurde (vgl. Altes Schulhaus, Kurzinventar Nr.907). Das vormalige Schulhaus richtete man daraufhin als Armenhaus (Spittel) ein und brachte darin armen-genössige Einwohner unter. Der chronisch überfüllte Spittel wurde anfangs 1873 zwangsweise geschlossen, die Insassen in das Armenhaus nach Muri gebracht.¹ Das Gebäude selber gelangte schliesslich in Privatbesitz. Vor kurzem wurde es vom jetzigen Eigentümer innen und aussen einer Renovation unterzogen und dient heute als geräumiges Einfamilienhaus.

Das aus massivem, verputztem Mauerwerk errichtete zweigeschossige Gebäude ist mit einem eternitgedeckten Halbwalmdach (Sparrenkonstruktion mit Aufschieblingen) versehen. Den über einem annähernd quadratischen Grundriss errichteten Baukörper gliedern gefugte Ecklisenen. Mit Ausnahme der rückwärtigen Stirnfront zählt das Haus allseitig drei Achsen mit schlichten Rechteckfenstern (Gewände möglicherweise um 1900 gänzlich erneuert?). Im Bereich des Treppenhauses ist der hinteren Stirnfront unter einem Pultdächlein ein Risalit vorgelagert, in dem die Toilette untergebracht wurde. Hausinneres unter Berücksichtigung der bestehenden Raumeinteilung etwas modernisiert. Keller mit Balkendecken. Der rückwärtige Schopf wurde durch eine Garage ersetzt.

Das 1818 als erstes eigentliches Schulhaus der Gemeinde Waltenschwil etwas abseits der Strassenbebauung errichtete Gebäude Nr.51 wurde zwischenzeitlich als Armenhaus genutzt und dient seit den 1870er Jahren als Wohnhaus. Das kürzlich ansprechend instandgesetzte Gebäude, ein breitgelagerter zweigeschossiger Mauerbau mit knappem Halbwalmdach, zeigt noch weitgehend seine ursprüngliche Gestalt und stellt somit ein aussagekräftiges ortsgeschichtliches Zeugnis dar.

¹ Kretz/Gallati 1971, S.116ff.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 911

Objekt:	Wohnhaus (ehem. Schul- und Armenhaus)	Weiler/Hof:	Dorf
Name:		Strasse/Nr.:	Tannenweg 1
Ehem.Funktion:	1. Schulhaus (1818-47), Armenhaus	Koordinaten:	
Baujahr:	1818	Parz.Nr.:	23
Daten am Bau:	—	Vers.Nr.:	51
BesitzerIn:	Edgar Giger, In den Rebhalden 3, Urdorf	Erhaltung:	gut

Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe:	B (2: Dorfteil im Norden)
	ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt:	—

Würdigung:	Das 1818 als erstes eigentliches Schulhaus der Gemeinde Waltenschwil etwas abseits der Strassenbebauung errichtete Gebäude Nr.51 wurde zwischenzeitlich als Armenhaus genutzt und dient seit den 1870er Jahren als Wohnhaus. Das kürzlich ansprechend instandgesetzte Gebäude, ein breitgelagerter zweigeschossiger Mauerbau mit knappem Halbwalmdach, zeigt noch weitgehend seine ursprüngliche Gestalt und stellt somit ein aussagekräftiges ortsgeschichtliches Zeugnis dar.
-------------------	---

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 911

Würdigung:

Geschichtliches. Im ausgehenden 18.Jh. fand der Schulunterricht in der Stube der ab 1800 vom Pfarrer bewohnten Kaplanei statt, später in der Wohnstube des ersten Lehrers, der zugleich noch Sigrist, Organist und Gemeindeschreiber war. Das vom Bezirksschulrat lange geforderte Schulhaus, das hier besprochene Gebäude Nr.51 wurde erst 1818 erbaut. Es erfüllte seinen Zweck bis 1843 als das Schiff der einstigen Pfarrkirche als Schulhaus umgebaut wurde (vgl. Altes Schulhaus, Kurzinventar Nr.907). Das vormalige Schulhaus richtete man daraufhin als Armenhaus (Spittel) ein und brachte darin armen-genössige Einwohner unter. Der chronisch überfüllte Spittel wurde anfangs 1873 zwangsweise geschlossen, die Insassen in das Armenhaus nach Muri gebracht.¹ Das Gebäude selber gelangte schliesslich in Privatbesitz. Vor kurzem wurde es vom jetzigen Eigentümer innen und aussen einer Renovation unterzogen und dient heute als geräumiges Einfamilienhaus.

Das aus massivem, verputztem Mauerwerk errichtete zweigeschossige Gebäude ist mit einem eternitgedeckten Halbwalmdach (Sparrenkonstruktion mit Aufschieblingen) versehen. Den über einem annähernd quadratischen Grundriss errichteten Baukörper gliedern gefugte Ecklisenen. Mit Ausnahme der rückwärtigen Stirnfront zählt das Haus allseitig drei Achsen mit schlichten Rechteckfenstern (Gewände möglicherweise um 1900 gänzlich erneuert?). Im Bereich des Treppenhauses ist der hinteren Stirnfront unter einem Pultdächlein ein Risalit vorgelagert, in dem die Toilette untergebracht wurde. Hausinneres unter Berücksichtigung der bestehenden Raumeinteilung etwas modernisiert. Keller mit Balkendecken. Der rückwärtige Schopf wurde durch eine Garage ersetzt.

¹ Kretz/Gallati 1971, S.116ff.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 912

Objekt:	Gasthaus "Zur Sonne"	Weiler/Hof:	Büelisacker
Name:	Gasthaus "Zur Sonne"	Strasse/Nr.:	Büttikerstr.7
Ehem.Funktion:	Gasthaus "Zur Sonne"	Koordinaten:	663.850/242.500
Baujahr:	1836-39	Parz.Nr.:	918
Daten am Bau:	—	Vers.Nr.:	105
BesitzerIn:	Anna Kuhn, Gasthaus Sonne, Büelisacker, Waltenschwil	Erhaltung:	gut

Inventare:			
Kunstdenkmäler AG	V, S.516.	Bauernhaus-Kurzinv.	VIII-20, 17
Kunstführer Bd.1	—	Bauernhausforschung	—
KGS Hinweisinventar	Waltenschwil Nr.400		
Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe:	—	
	ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt:	—	

Literatur:	<u>Franz Kretz und Hermann Gallati</u> , Waltenscheil im Wandel der Zeiten, Waltenschwil 1971, S.101ff. <u>Walter Meyer</u> , Wo die Sonne immer scheint, in: Freiamter Kalender 1981; 54f.
-------------------	---

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 912

Würdigung:

Geschichtliches.¹ Das 1836-39 erbaute Gasthaus "Zur Sonne" steht im Büelisacker an der wichtigen Kreuzung der alten Talstrasse von Villmergen nach Boswil mit der Querverbindung durch das Bünztal von Bremgarten über Waltenschwil nach Büelisacker und Sarmentorf. Eine seit dem frühen 18. Jh. urkundliche belegte Taverne ("Sternen") ging in den 1940er Jahren ein.² 1834 verkaufte Bonaventur Kuhn, Büelisacher, in der Tavernenwirtschaft zur Sonne seine Liegenschaft und wanderte nach Nordamerika aus. Als Käufer der Liegenschaft ist der Waltenschwiler Gemeindeschreiber Kuhn anzunehmen. Das heutige Gasthaus "Zur Sonne" jedenfalls entstand 1836-39 für Gemeindeschreiber Franz Leonz Kuhn. Die Pläne lieferte Baumeister Johann Pankraz Keusch, Boswil, der in diesen Jahren auch den von 1837-39 ausgeführten Kirchenkeubau projektierte. Die im Staatsarchiv (Depositum Keusch) aufbewahrten zahlreichen Akten zum Hausbau umfassen nebst einem ausführlichen Beschrieb, die Akkorde (Verträge) mit Baumeister Keusch und Steinhauer Rudolf Setz aus Dintikon. Sie umfassen eine genaue Festschreibung der zu leistenden Arbeiten sowie eine detaillierte Kostenberechnung, gegliedert nach benötigtem Material und Arbeitsaufwand. Aus dem Beschrieb geht hervor, dass Bestandteile eines Vorgängerbaus - er ist im Bereich des rückwärtigen Saalbaus zu vermuten - übernommen wurden. Das Gasthaus mit dem rückwärtig angegliederten Saal erfreute sich offenbar grosser Beliebtheit für Konzerte, Theateraufführungen, Vorträge.³ Anfangs 1888 ging die "Sonne" an Jakob Furrer, der vorher als Schuster in Niederschongau tätig war (vgl. Ausgaben- und Einnahmenbilanz der Taverne im April 1888⁴). 1903 kam die "Sonne" in den Besitz von Alois Kuhn-Brunner vom Boll in Wohlen. Nach seinem Tod 1954 wurden Gasthof und Landwirtschaftsbetrieb von der Familie Alois Kuhn-Keusch übernommen. Um die Wirtschaft kümmerte sich seit den 1930er Jahren Sophie Kuhn, das zweiälteste Kind der Familie Kuhn Brunner. Seit ihrem Tod führt ihre Schwägerin Anna Kuhn den Betrieb weiter. 1973 Aussenrenovation; Erneuerung der Biberschwanz-Doppeldeckung.

Der prächtige verputzte Mauerbau besteht als dreigeschossiger Baukörper von 7 x 5 Achsen unter einem knappen Giebeldach. Die mittleren drei Fensterachsen der Vorderfront sind unter einem Querriegel als Risalit zusammengefasst. Die Mittelachse besetzt der breite Hauseingang, der in der zeittypischen Art durch eine profilierte steinerne Bekrönung ausgezeichnet ist. Die beiden mächtigen

¹ Nach Kretz/Gallati 1971 und Meyer 1981.

² Kretz/Gallati 1971, S.101f.

³ Meyer 1981, S.55.

⁴ Kretz 1985, S.77.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 3
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 912

Würdigung:

Türflügel und das rautenförmig vergitterte Oberlicht entstammen noch der Bauzeit. An der NO-Ecke biedermeierliches Wirtshaus-schild.

Zur Linken des geräumigen Mittelgangs befindet sich die heutige Gaststube (stirnseitig an zwei Rundbogenfenstern erkennbar), die nachträglich hierher verlegt wurde und in diesem Zusammenhang einen separaten Zugang erhielt. Die übrige Parterrefläche beherbergt Kellerräume, wobei sich einer von zwei grossen Gewölbekellern unter dem rückwärtigen Saalbau (Relikt des Vorgängerbaus?) fortsetzt. Der vordere, mit einer Eichenbalkendecke versehene Keller verfügt über einen ebenerdigen Aussenzugang, den zwei Rundbogenlichter flankieren.

Das Treppenhaus mit originaler Wangentreppe und zugehörigem Stake-tengeländer nimmt die Mitte der rückwärtigen Haushälfte ein. Der Erschliessung der beiden Obergeschosse dienen Längskorridore. Das erste Obergeschoss beherbergt in der Nordostecke die einstige Gaststube (heute "Säli"), daneben im Vorderhaus Stube und Nebestube. In der Südostecke ist eine kleine Wohnung mit Stube, Nebestube und Küche untergebracht. An älteren Ausstattungsteilen sind im 1. Obergeschoss gefeldertes biedermeierliches Wand- und Deckentäfer (teils ungestrichen) samt zugehörigen Zimmertüren zu nennen, dazu Kachelöfen der Zeit um 1900. Eine Vielzahl von teilweise etwas modernisierten Gästezimmern belegt das 2. Obergeschoss.

Das 1836-39 im Auftrag des Waltenschwiler Gemeindeforschreibers Franz Leonz Kuhn nach Plänen des bekannten Boswiler Baumeisters Johann Pankraz Keusch errichtete Gasthaus zur "Sonne", das teilweise über Mauerzügen eines Vorgängerbaus zu stehen kam, ist ein prachtvoller, herrschaftlich anmutender Biedermeierbau. Das in der äusseren Gestalt vollständig intakt erhaltene Gebäude, dessen Bau quellenmässig ausserordentlich gut belegt ist, bewahrt eindrückliche Kellerräume. Die ursprüngliche Raumeinteilung ist im wesentlichen erhalten; etliche Ausstattungsteile entstammen noch der Bauzeit.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 912

Würdigung:

Geschichtliches.¹ Das 1836-39 erbaute Gasthaus "Zur Sonne" steht im Büelisacker an der wichtigen Kreuzung der alten Talstrasse von Villmergen nach Boswil mit der Querverbindung durch das Bünztal von Bremgarten über Waltenschwil nach Büelisacker und Sarmentorf. Eine seit dem frühen 18. Jh. urkundliche belegte Taverne ("Sternen") ging in den 1940er Jahren ein.² 1834 verkaufte Bonaventur Kuhn, Büelisacher, in der Tavernenwirtschaft zur Sonne seine Liegenschaft und wanderte nach Nordamerika aus. Als Käufer der Liegenschaft ist der Waltenschwiler Gemeindeschreiber Kuhn anzunehmen. Das heutige Gasthaus "Zur Sonne" jedenfalls entstand 1836-39 für Gemeindeschreiber Franz Leonz Kuhn. Die Pläne lieferte Baumeister Johann Pankraz Keusch, Boswil, der in diesen Jahren auch den von 1837-39 ausgeführten Kirchnerneubau projektierte. Die im Staatsarchiv (Depositum Keusch) aufbewahrten zahlreichen Akten zum Hausbau umfassen nebst einem ausführlichen Beschrieb, die Akkorde (Verträge) mit Baumeister Keusch und Steinhauer Rudolf Setz aus Dintikon. Sie umfassen eine genaue Festschreibung der zu leistenden Arbeiten sowie eine detaillierte Kostenberechnung, gegliedert nach benötigtem Material und Arbeitsaufwand. Aus dem Beschrieb geht hervor, dass Bestandteile eines Vorgängerbaus - er ist im Bereich des rückwärtigen Saalbaus zu vermuten - übernommen wurden. Das Gasthaus mit dem rückwärtig angegliederten Saal erfreute sich offenbar grosser Beliebtheit für Konzerte, Theateraufführungen, Vorträge.³ Anfangs 1888 ging die "Sonne" an Jakob Furrer, der vorher als Schuster in Niederschongau tätig war (vgl. Ausgaben- und Einnahmenbilanz der Taverne im April 1888⁴). 1903 kam die "Sonne" in den Besitz von Alois Kuhn-Brunner vom Boll in Wohlen. Nach seinem Tod 1954 wurden Gasthof und Landwirtschaftsbetrieb von der Familie Alois Kuhn-Keusch übernommen. Um die Wirtschaft kümmerte sich seit den 1930er Jahren Sophie Kuhn, das zweiälteste Kind der Familie Kuhn Brunner. Seit ihrem Tod führt ihre Schwägerin Anna Kuhn den Betrieb weiter. 1973 Aussenrenovation; Erneuerung der Biberschwanz-Doppeldeckung.

Der prächtige verputzte Mauerbau besteht als dreigeschossiger Baukörper von 7 x 5 Achsen unter einem knappen Giebeldach. Die mittleren drei Fensterachsen der Vorderfront sind unter einem Querriegel als Risalit zusammengefasst. Die Mittelachse besetzt der breite Hauseingang, der in der zeittypischen Art durch eine profilierte steinerne Bekrönung ausgezeichnet ist. Die beiden mächtigen

¹ Nach Kretz/Gallati 1971 und Meyer 1981.

² Kretz/Gallati 1971, S.101f.

³ Meyer 1981, S.55.

⁴ Kretz 1985, S.77.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 3
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 912

Würdigung:

Türflügel und das rautenförmig vergitterte Oberlicht entstammen noch der Bauzeit. An der NO-Ecke biedermeierliches Wirtshaus-schild.

Zur Linken des geräumigen Mittelgangs befindet sich die heutige Gaststube (stirnseitig an zwei Rundbogenfenstern erkennbar), die nachträglich hierher verlegt wurde und in diesem Zusammenhang einen separaten Zugang erhielt. Die übrige Parterrefläche beherbergt Kellerräume, wobei sich einer von zwei grossen Gewölbekellern unter dem rückwärtigen Saalbau (Relikt des Vorgängerbaus?) fortsetzt. Der vordere, mit einer Eichenbalkendecke versehene Keller verfügt über einen ebenerdigen Aussenzugang, den zwei Rundbogenlichter flankieren.

Das Treppenhaus mit originaler Wangentreppe und zugehörigem Stake-tengeländer nimmt die Mitte der rückwärtigen Haushälfte ein. Der Erschliessung der beiden Obergeschosse dienen Längskorridore. Das erste Obergeschoss beherbergt in der Nordostecke die einstige Gaststube (heute "Säli"), daneben im Vorderhaus Stube und Nebestube. In der Südostecke ist eine kleine Wohnung mit Stube, Nebestube und Küche untergebracht. An älteren Ausstattungsteilen sind im 1. Obergeschoss gefeldertes biedermeierliches Wand- und Deckentäfer (teils ungestrichen) samt zugehörigen Zimmertüren zu nennen, dazu Kachelöfen der Zeit um 1900. Eine Vielzahl von teilweise etwas modernisierten Gästezimmern belegt das 2. Obergeschoss.

Staatsarchiv, Depositum Keusch

"Kostenberechnung nebst Beschrieb für ein Haus
dem Herrn Gemeindschreiber Kuhn in Bülesacher"

Der Übernämmer verpflichtet sich nach Plan bestimmte Grösse und Eintheilung wozu der Grundriss No.3 angenommen alles Maurwerk des neuen, und was nöthig an dem alten schon stehenten Haus aufzuführen, die selben zu bestechen abzureiben, was in Gäng und Tanzsaal komt zu vergipfen das übrige soll geweißet werden. Die jez befindliche Maur des alten Haus, woran das neue zustehen komt soll nidergerißen, und eine neüe an dieser Stat hergestellt werden. Auf dieses Stokhöhegemäuer sollen zwei Stök von Holz zu Wikkel gerichtet nebst einem im Plan bestimmt fasonierten(?) Dachstuhl und(?) alldazu gehöriger Arbeit aufgeführt der selbe gelattnet, und mit Zieglen bedeckt werden. Dan sollen jene Wänd die zum Wiklen bestimmt sowohl in- als außer dem Haus eingewiklet, bestochen [verputzt] und abgerieben; jene außer dem Haus soll nach belieben glat mit einer strohgelben Farb, oder mit einem Bäsenswurf verfertigt, jene in dem Haus wo Däfel zustehen komen sollen glat bestochen, die übrigen sämtlig vergipst werden. Die Gäng und Küche sollen mit Steinplatten belegt, und der Käller gewölbt und mit Kiessteinen besetzt, bestochen abgerieben und geweißet werden. In dem Haus sollen zwei Öffen nebst einer Arth Sitzkunst mit ein Offenverband(?) mit den darzugehörigen Feürmauren Zügen und Kaminen aufgeführt, und die Kamin außer dem Haus bedeckt werden. Der Tanzsaal im ersten Stok soll mit ein Brustdäfel versehen, das übrige Wänd und Decke vergypst werden. Alle Gäng die neüerbauen sollen Wänd und Decke vergypst; so sollen auch die Zimer im driten und die Küche im zweiten Stokwerk verfertigt werden.

(Fortsetzung)

Im zweiten Stokwerk sollen Stuben, Stüble und eine nebest Stuben Wänd und Decke von Holz däflen gemacht; so soll auch der Saal und ein nebestzimmer mit ein Brustdäfel verfertigt das übrige dieser Zimer Wänd und Decke vergypst werden. Alle nach Plan angegebenen Türen und Fenster sollen mit Futer und Verkleidungen versehen, so wie alle im Plan angegebenen Türen nach gestemter Art von Dan [Tannenholz] oder Hartholz verfertigt werden. Vor jedes Fenster was neü erbauen an der Gefier des Haus sollen Jalousieladen angebracht, die Ausladung von außem am Haus soll mit ? versehen, dan gelattnet, bestochen, abgriegen und mit ein dem Haus angemäsner Farb verfertigt werden. In die Küche soll ein ordentlicher Feürherd errichtet und ein Kücheschaft hergestellt werden. Über den Tanzsaal und über die ganze Gefierte soll ein Schräg-boden angebracht, dan über die ganze Gefierte und drei Schlafzimer im driten und den Tanzsaal im ersten Stokwerk sollen glatte Ladenböden angelegt werden. Alle Stiegen im Haus sollen nach gestämter Manier von Eichholz und mit ein Geländer verfertigt werden. Stuben, Stüble ein nebeststube, Saal nebst zwei nebestzimern erhalten Kreuzböden, und jene Zimer die kein Brust- oder ganze Däfel bekommen erhalten ? - -lamporien(?)*, auch gleiche sollen den Stiegen nach an-gebracht werden."

[* vielleicht von fr. lambris, Wandverkleidung]

"Akkord

Es verpflichtet sich Johan Keusch Baumeister von Boswil / dem Herrn Gemeindschreiber Kuhn von Bülesacher, die Holz- / arbeit an einem neuen Haus welches 68 fuss lang 45 fuss breit / ganz aufgemauert wie folgent zu vollenden. Der Übernämmer ist verpflichtet, alles nötige Bauholz auszuarbeiten(?) / das selbe abzubinden und aufzurichten, das jetzbe-/ findliche Haus was nöthig abzubrechen und mit dem neuen / der Dachstuhl und Boden wieder aufzuführen und (ganzhaft ?) / zu verbinden, das Dach im Doppel einzulatten und alle nöthigen Nägel und Eisenklammern(?) für dies Arbeit anzuschaffen. / Über das Remise und Waschhaus sollen Schregböden(?) so auch über dem zweiten und dritten Boden sollen / Blind- oder Schregböden (?), was neüaufgebauen wird angelegt werden. Im Zimer No.1 (Wirtsstube) / soll ein glatter außer gehobelter und ineinander- / gezogener Ladenboden eingelegt werden. No.2 (Nebent- / stuben) erhaltent einen Kreuzboden mit Eichen(fries?). / Nr.3 / 4 / 5 / und 6 erhalten glatte Böden wie / No.1 mit gleichen Beding. No.8 Speissaal erhaltent ein dreifacher Kreuzboden mit gleichen / Beding wie / No.8. No.9 Tanzsaal soll der alte / Boden ausgehoben, neu geholbet, und ineinanderge- / zogen wieder eingelegt werden. No.10 / 11 / und 12 / erhalten glatte Boden mit Beding wie No.1. / Über die ganze Gefierte des neuen Haus soll ein / Spring(?) nebst glaten Ladenboden, in einander- / gezogen und außer geholebt angelegt werden. / In dem alten Haus wo jetzt der Gang sich befindet / sollen die jetz befindlichen Steiegen abgebrochen, im / neuen ? was nöthig eingelegt, und mit einem / glatten Ladenboden darauf belegt werden. / Alte Scheidwände an dem alten und neuen Gebäude / was der Plan zu verändern beschreibet, was soll ge-/wiklet werden, sollen neü hergestellt, und alle / Nägel zu der obbenannten Arbeit angeschafft werden. / B. Was diese Ofenwänd betriffet, ist nur die Zimmerarbeit verstanden.

(Fortsetzung)

In dem neuen und alten Haus / sollen alle Kamin und

/ und der Gang wo in den Abtritt führt, mit einem / glatten
Ladenboden belegt werden. In dem / neuen Haus sollen sechs Steiegn
von Eichholz und Eichen Lehne mit danigen Baluster / mit
allzugehörigen matteri angeschafft / und hergestellt werden; auch
sollen die Eichen / fries zu dem obgenannten Kreuzböden angeschafft
/ werden. Die Kehrplätz sollen von Danholz ge-/ macht die Laden von
dem Übernämmer nicht / angeschafft werden. Die alten Nägel was an
dem / Dachstuhl und in den Böden sich befindent soll dem /
Übernämmer dieser Arbeit überlassen werden. / An dem Haus was nun
gebauten sollen Dach-/ kängel an den Giblen und Rand des Dachs
ange-/ bracht, und hier Ausläufer bis an den Boden angebracht
werden; so auch die zu dieser / Arbeit erforderlichen Nägel und
/ angeschafft und die Türen beim Haupt Eingang / mit Anschaffung(?)
der Laden verfertigt werden. NB. Schlos und Beschläg ist hicht für
obgenannte Türe inbegrifen.

"Akkord

Es verpflichtet sich Hr. Rudolf Setz Steinhauer / von Dintikon, dem Hr. Gemeindschreiber Kuhn Wirt / von Bülesacher die zu seinem neuen Haus erforder- / lichen Fenster, Türgewänd und Sokkelstein / wie folgent zu liefern. Die Türen und Fenster / gewändstein (das ? feürgestell ausgenommen) sollen / 9 Zoll Leibig und 7 Zoll Maurhaubt(?) halten von aussen / mit einen Pfosten ½ Zoll ? ? im Dachstuhl (?) an dem Haus, und von / aussen und innen mit den zugehörigen Löcher für Jalusieladen und Fenster / verfertigt werden. Die Fenster werden nicht vorgestellt, / sondern werden vom Pfosetn an auf 2 ½ Zoll glat gehauen / und dan auf ein Zweitel Zoll zurückgehauen. Das Haubt / Türgestel soll in der Leibig 9 Zoll, das Maurhaubt(?) / mit zwei Streifen (?) und einem Doggen verfertigt / (Einschub Für die Fason des Türgestels, und Grösse der / Türen und Fenster soll der Steinhauer ein Stein-/

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 913

Objekt:	Ourdeskapelle	Weiler/Hof:	Innere Hässel
Name:	Ourdeskapelle	Strasse/Nr.:	Grottenweg
Ehem.Funktion:	Ourdeskapelle	Koordinaten:	
Baujahr:	1946	Parz.Nr.:	751
Daten am Bau:	1946 auf Inschrifttafel	Vers.Nr.:	—
BesitzerIn:	Röm.-kath. Kirchgemeinde Waltenschwil	Erhaltung:	gut

Inventare:			
Kunstdenkmäler AG	—	Bauernhaus-Kurzinv.	—
Kunstführer Bd.1	—	Bauernhausforschung	—
KGS Hinweisinventar	—		
Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel,	Baugruppe:	—
	ISOS-Erhaltungsziel,	Einzelobjekt:	—

Literatur: Franz Kretz und Hermann Gallati, Waltenschwil im Wandel der Zeiten, Waltenschwil 1971, S.167.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 913

Würdigung:

"Unweit der Bünz, etwas abseits der Strasse nach Waldhäusern, im Schatten des "Hesselwaldes", erstellte der unternehmungsfreudige Pfarrer Alois Bumbacher Ende der 40er Jahre mit Hilfe der Kath. Jungmannschaft die Waltenschwiler Lourdesgrotte, welche für viele fromme Beter einen sonntäglichen Anziehungspunkt bildet. Hochherziger Spender der Grotte war Gemeindeammann Emil Meier-Kuhn. Geschützt durch einen hohen Buchenhag auf schönen, ebenen Platz, der mit einigen Sitzbänken versehen ist, sehen wir die heilige Bernadette knieend vor der Mutter Gottes, die hoch droben in einer künstlichen, dämmerigen Felsgrotte schwebt. Ein Quellbächlein fliesst zu ihren Füßen in ein Wasserbecken."¹

¹ Zit. nach Kretz/Gallati 1971, S.167.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 913

Objekt:	Ourdeskapelle	Weiler/Hof:	Innere Hässel
Name:	Ourdeskapelle	Strasse/Nr.:	Grottenweg
Ehem.Funktion:	Ourdeskapelle	Koordinaten:	
Baujahr:	1946	Parz.Nr.:	751
Daten am Bau:	1946 auf Inschrifttafel	Vers.Nr.:	—
BesitzerIn:	Röm.-kath. Kirchge- meinde Waltenschwil	Erhaltung:	gut

Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel,	Baugruppe:	—
	ISOS-Erhaltungsziel,	Einzelobjekt:	—

Würdigung:	Lourdesgrotte aus dem Jahr 1946, gestiftet von Gemeinde- ammann Emil Meier-Kuhn.
-------------------	---

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 913

Würdigung:

"Unweit der Bünz, etwas abseits der Strasse nach Waldhäusern, im Schatten des "Hesselwaldes", erstellte der unternehmungsfreudige Pfarrer Alois Bumbacher Ende der 40er Jahre mit Hilfe der Kath. Jungmannschaft die Waltenschwiler Lourdesgrotte, welche für viele fromme Beter einen sonntäglichen Anziehungspunkt bildet. Hochherziger Spender der Grotte war Gemeindeammann Emil Meier-Kuhn. Geschützt durch einen hohen Buchenhag auf schönen, ebenen Platz, der mit einigen Sitzbänken versehen ist, sehen wir die heilige Bernadette knieend vor der Mutter Gottes, die hoch droben in einer künstlichen, dämmerigen Felsgrotte schwebt. Ein Quellbächlein fliesst zu ihren Füßen in ein Wasserbecken."¹

¹ Zit. nach Kretz/Gallati 1971, S.167.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 914

Objekt:	Friedhofkreuz (A) und Wegkreuze (B-C)	Weiler/Hof:	Dorf, Büelisacker
Name:		Strasse/Nr.:	siehe Liste S.2
Ehem.Funktion:	Friedhofkreuz, Wegkreuze	Koordinaten:	
Baujahr:	siehe Liste S.2	Parz.Nr.:	siehe Liste S.2
Daten am Bau:	siehe Liste S.2	Vers.Nr.:	---
BesitzerIn:	siehe Liste S.2	Erhaltung:	gut

Inventare:			
Kunstdenkmäler AG	V, S.514.	Bauernhaus-Kurzinv.	---
Kunstführer Bd.1	---	Bauernhausforschung	---
KGS Hinweisinventar	Waltenschwil Nr.409-411		
Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe:		---
	ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt:		---

Literatur:	<u>Franz Kretz und Hermann Gallati</u> , Waltenschwil im Wandel der Zeiten, Waltenschwil 1971, S.166f.
-------------------	--

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 914

Würdigung:

914 A	Friedhofkreuz (Missionskreuz), 1866	Kirchweg, Friedhof	---	505	Röm.-kath. Kirchge- meinde Waltenschwil
914 B	Wegkreuz, 1933	Büelisacker- str.	---		Röm.-kath. Kirchge- meinde Waltenschwil?
914 C	Wegkreuz, 1990	Büttikerstr.	---		Röm.-kath. Kirchge- meinde Waltenschwil?

Nr.914 A: Im Kirchhof. Prankenkreuz aus Sandstein (z. T. stark abgewittert) mit skulptierten Gestirnen auf den Balkenenden; grosser steinerner Korpus, partiell beschädigt. Auf der Vorderfront des gestuften Muschelkalksockels die Jahrzahl 1866 und die Daten weiterer Missionen von 1916-1969.

Nr.914 B: Schlichtes Muschelkalkkreuz, am Querbalken das Christusmonogramm JHS, flankiert von der Jahrzahl 1933. Am Sockel die Inschrift "Gelobt sei Jesus Christus".

Nr.914 C: Prankenkreuz aus Muschelkalk; erstellt 1990 als Ersatz eines 1889 aufgerichteten Wegkreuzes (ehemaliger Standort: Ecke Büttikerstrasse/Alte Boswilerstrasse).

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 914

Objekt:	Friedhofkreuz (A) und Wegkreuze (B-C)	Weiler/Hof:	Dorf, Büelisacker
Name:		Strasse/Nr.:	siehe Liste S.2
Ehem.Funktion:	Friedhofkreuz, Wegkreuze	Koordinaten:	
Baujahr:	siehe Liste S.2	Parz.Nr.:	siehe Liste S.2
Daten am Bau:	siehe Liste S.2	Vers.Nr.:	---
BesitzerIn:	siehe Liste S.2	Erhaltung:	gut

Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel,	Baugruppe:	---
	ISOS-Erhaltungsziel,	Einzelobjekt:	---

Würdigung:	A. Im Kirchhof. Prankenkreuz aus Sandstein mit grossem steinernem Korpus, von 1866? B. Schlichtes Muschelkalkkreuz von 1933. C. Prankenkreuz aus Muschelkalk erstellt 1990.
-------------------	---

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 914

Würdigung:

914 A	Friedhofkreuz (Missionskreuz), 1866	Kirchweg, Friedhof	---	505	Röm.-kath. Kirchge- meinde Waltenschwil
914 B	Wegkreuz, 1933	Büelisacker- str.	---		Röm.-kath. Kirchge- meinde Waltenschwil?
914 C	Wegkreuz, 1990	Büttikerstr.	---		Röm.-kath. Kirchge- meinde Waltenschwil?

Nr.914 A: Im Kirchhof. Prankenkreuz aus Sandstein (z. T. stark abgewittert) mit skulptierten Gestirnen auf den Balkenenden; grosser steinerner Korpus, partiell beschädigt. Auf der Vorderfront des gestuften Muschelkalksockels die Jahrzahl 1866 und die Daten weiterer Missionen von 1916-1969.

Nr.914 B: Schlichtes Muschelkalkkreuz, am Querbalken das Christusmonogramm JHS, flankiert von der Jahrzahl 1933. Am Sockel die Inschrift "Gelobt sei Jesus Christus".

Nr.914 C: Prankenkreuz aus Muschelkalk; erstellt 1990 als Ersatz eines 1889 aufgerichteten Wegkreuzes (ehemaliger Standort: Ecke Büttikerstrasse/Alte Boswilerstrasse).

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 915

Objekt: Brunnen (A), Sodbrunnen (B)	Weiler/Hof: Büelisacker (A), Dorf (B)
Name: Angelsachsenbrunnen (A)	Strasse/Nr.: Büttikerstr. (A), Oberdorfstr.3 (B)
Ehem.Funktion: Brunnen, Sodbrunnen	Koordinaten:
Baujahr:	Parz.Nr.:
Daten am Bau: —	Vers.Nr.: —
BesitzerIn:	Erhaltung: gut

Inventare:	
Kunstdenkmäler AG —	Bauernhaus-Kurzinv. —
Kunstführer Bd.1 —	Bauernhausforschung —
KGS Hinweisinventar —	
Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe: —
	ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt: —

Literatur: Franz Kretz, Erinnerung an die Vergangenheit. Texte und Illustrationen zum Jubiläum 900 Jahre Waltenschwil 1085-1985, Waltenschwil 1985, S.20ff. (zur Angelsachsenkapelle).

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 915

Würdigung:

Nr.915 A: Der kelchförmige, achtkantige Muschelkalkbrunnen, der in einer Bruchsteinmauernische auf der Südseite der Büttikerstrasse steht, gehört zur gegenüberliegenden denkmalgeschützten Angelsachsenkapelle. Gemäss der Angelsachsen-Legende erhoben sich die im Büelisacker ermordeten Pilger aus dem Sachsenland nach der Freveltat, nahmen ihre abgeschlagenen Häupter "aus dem Staube auf und wuschen sie an einem Weidbrünnlein sauber, das an dem Berg bei Büelisacker ist"¹.

Nr.915 B: Sodbrunnen unbekannter Entstehungszeit vor dem Haus Oberdorfstr.3; Brüstung aus Bollensteinen neu aufgeführt und mit Granitplatten ringförmig abgedeckt.

¹ Zit. nach Kretz 1985, S.20.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 915

Objekt:	Brunnen (A), Sodbrunnen (B)	Weiler/Hof:	Büelisacker (A), Dorf (B)
Name:	Angelsachsenbrunnen (A)	Strasse/Nr.:	Büttikerstr. (A), Oberdorfstr.3 (B)
Ehem.Funktion:	Brunnen, Sodbrunnen	Koordinaten:	
Baujahr:		Parz.Nr.:	
Daten am Bau:	---	Vers.Nr.:	---
BesitzerIn:		Erhaltung:	gut

Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel,	Baugruppe:	---
	ISOS-Erhaltungsziel,	Einzelobjekt:	---

Würdigung:	A. Der kelchförmige, achtkantige Muschelkalkbrunnen an der Büttikerstrasse, gehört zur gegenüberliegenden denkmalgeschützten Angelsachsenkapelle. B. Sodbrunnen unbekannter Entstehungszeit vor dem Haus Oberdorfstr.3.
-------------------	---

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 915

Würdigung:

Nr.915 A: Der kelchförmige, achtkantige Muschelkalkbrunnen, der in einer Bruchsteinmauernische auf der Südseite der Büttikerstrasse steht, gehört zur gegenüberliegenden denkmalgeschützten Angelsachsenkapelle. Gemäss der Angelsachsen-Legende erhoben sich die im Büelisacker ermordeten Pilger aus dem Sachsenland nach der Freveltat, nahmen ihre abgeschlagenen Häupter "aus dem Staube auf und wuschen sie an einem Weidbrünnlein sauber, das an dem Berg bei Büelisacker ist"¹.

Nr.915 B: Sodbrunnen unbekannter Entstehungszeit vor dem Haus Oberdorfstr.3; Brüstung aus Bollensteinen neu aufgeführt und mit Granitplatten ringförmig abgedeckt.

¹ Zit. nach Kretz 1985, S.20.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 916

Objekt: Bildstöckli	Weiler/Hof: Gründli
Name: —	Strasse/Nr.: Gründlistr.14
Ehem.Funktion: Bildstöckli	Koordinaten:
Baujahr: 18.Jh.?	Parz.Nr.:
Daten am Bau: —	Vers.Nr.: —
BesitzerIn:	Erhaltung: gut

Inventare:	
Kunstdenkmäler AG —	Bauernhaus-Kurzinv. —
Kunstführer Bd.1 —	Bauernhausforschung —
KGS Hinweisinventar —	
Schutzempfehlungen:	ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe: —
	ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt: —

Literatur: Franz Kretz und Hermann Gallati, Waltenschwil im Wandel der Zeiten, Waltenschwil 1971, S.167.

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 916

Würdigung:

Das an der Gründlistrasse, dem alten Kirchweg nach Boswil, stehende Bildstöckli aus Muschelkalkstein datiert möglicherweise noch aus dem 18.Jh.; im spitzgiebligen Gehäuse eine Ikone mit der Beischrift "Maria von der immerwährenden Hilfe (Ostkirche) Madonna von der Passion".

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 1
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 916

Objekt: Bildstöckli	Weiler/Hof: Gründli
Name: —	Strasse/Nr.: Gründlistr.14
Ehem.Funktion: Bildstöckli	Koordinaten:
Baujahr: 18.Jh.?	Parz.Nr.:
Daten am Bau: —	Vers.Nr.: —
BesitzerIn:	Erhaltung: gut

Schutzempfehlungen: ISOS-Erhaltungsziel, Baugruppe: —
ISOS-Erhaltungsziel, Einzelobjekt: —

Würdigung: Bildstöckli an der Gründlistrasse aus Muschelkalkstein spitzgiebligen Gehäuse, 18.Jh.?
--

KANTON AARGAU / DENKMALPFLEGE	Bezirk Muri	Blatt 2
KURZINVENTAR	WALTENSCHWIL	Inv.Nr. 916

Würdigung:

Das an der Gründlistrasse, dem alten Kirchweg nach Boswil, stehende Bildstöckli aus Muschelkalkstein datiert möglicherweise noch aus dem 18.Jh.; im spitzgiebligen Gehäuse eine Ikone mit der Beischrift "Maria von der immerwährenden Hilfe (Ostkirche) Madonna von der Passion".